

Die Palästinalüge und was dahinter steckt

Der Nahostkonflikt und seine Hintergründe

„Beeil´ dich doch, sonst verpassen wir noch unseren Bus“, rief Tali ihrem Bruder Benny zu. Und schon rannten sie hinunter zur Haltestelle, um in den Linienbus einzusteigen. Doch obwohl sie sich schon den ganzen Tag über auf das Bummeln entlang der Bat Galim Promenade gefreut hatten, überkam sie wieder dieses mulmige Gefühl, das man am besten mit dem Gegenteil von Geborgenheit vergleichen kann. Denn kurz zuvor hatte sich ein arabischer Selbstmordterrorist im Linienbus Nr.16 in die Luft gesprengt und 15 Fahrgäste mit in den Tod gerissen. Und wenn der Bus der beiden Geschwister dort vorne scharf nach rechts abgebogen wäre, hätte er jenes Restaurant passiert, in welchem sich eine junge arabische Juristin in die Luft gesprengt und 20 unschuldigen Gäste mit in den Tod gerissen hatte.

An einer Haltestelle stieg ein junger Mann mit einer weiten Jacke zu, um sich nur einen Sitz weiter hinter den beiden hinzusetzen. „Was ist, wenn dies nun wieder ein Selbstmordbomber...“, doch da erblickten sie schon die Haltestelle, an der sie aussteigen mussten. Kaum aus dem Bus, bemerkten sie erst, wie ihr Puls rasant gestiegen war. „Ist ja nichts passiert...“, und außerdem hatten sie jetzt viele schöne Stunden am Ufer des Mittelmeeres entlang der pulsierenden Stadt Haifa vor sich

Maxim und seine Eltern waren vor ein paar Jahren als russisch jüdische Einwanderer nach Israel gekommen. Nun stand er am Checkpoint, als eine dem Augenschein nach schwangere arabische Frau vor ihm stehen blieb. Um keinen Anlass für "Beschwerden über Schikanen der Israelischen Soldaten gegenüber der palästinensischen Bevölkerung" zu liefern, behandelte er sie zwar kritisch, aber dennoch mit dem nötigen Respekt. Die weitere Geschichte hätte Maxim dir sicherlich gerne selbst erzählt, doch er musste, kurz nachdem er die Frau hatte passieren lassen, in einzelnen Stücken vom Boden gekratzt werden, denn der Bauch der "Schwangeren" war ein Sprengstoffgürtel gewesen.

Wieso sprengen sich Leute in die Luft? Weshalb hören die Terroranschläge in und der Raketenbeschuss auf Israel nicht auf? Und warum wird in den Medien meist behauptet, Israel würde das Land der Palästinenser besetzen und diese armen Leute seit Jahrzehnten schon brutal unterdrücken? Wer ist nun schuld, Israel oder die Araber? Oder ist es am Ende gar nicht so einfach zu regeln wie das Fahren mit Hilfe einer „Landkarte“, wie der typisch amerikanische Begriff „Road Map“ es vorgaukelt?

Wenn du Nachrichten und Zeitungsmeldungen über den Nahostkonflikt siehst oder liest, was empfindest du dabei? Ist es die Sehnsucht nach beiderseitigem Frieden und einem baldigen gemeinsamen Zusammenleben in Nahost, wie es die Moderatoren oder Redakteure als ihren eigentlichen Anspruch deklarieren, um sich den Deckmantel der ausgewogenen Berichterstattung überzustreifen? Oder ist es im tiefsten Inneren Unmut oder gar Wut wegen all des vermeindlichen Unrechts, das angeblich von Israel an den Palästinensern begangen worden sein soll, sofern man den Darstellungen in den Medien Glauben schenkt?

Wer regelmäßig die Zeitung liest, Fernsehen schaut und im Internet surft, muss feststellen, dass nur 70 Jahre nach dem Holocaust wieder derselbe alte Geist, diesmal im neuen Gewand, in unserer Gesellschaft Einzug gehalten hat. Ich spüre bei den allermeisten Berichten und Sendungen jene Bedrückung, die mich befällt, wenn mir die Lüge im

Tarnkleid gegenüber steht und ich darauf unbedingt reagieren muss. Ich kann die als Tatsachen dargestellten Falschmeldungen nicht so einfach stehen lassen, mir lässt das keine Ruhe. Zwar gibt es schon eine große Anzahl an Artikeln und Broschüren zu diesem Thema, doch sind diese entweder meist in Englisch verfasst oder eher etwas für historisch versierte Zeitgenossen. Anlässlich der Diskussion um die volksverhetzende, Israel feindliche NAKBA-Ausstellung in unserer Stadt wollte ich dem Lügengebäude, welches diese Pro-Palstina-Wanderbühne nicht nur in vielen Städten, sondern auch im Straßburger EU-Parlament und zuletzt sogar in der UNO aufgerichtet hatte, eine eigene kritische Bewertung gegenüber stellen und über meine Homepage verbreiten. All die zahlreichen Downloads bis zum heutigen Tag geben mir Recht, weshalb ich sie nun in angepasster Form in dieses Buch übernommen habe, zumal es keinen Sinn macht, das Rad neu zu erfinden und sie zudem all das enthält, was ich dir zu diesem buchstäblich brennendsten Thema unserer Zeit an die Hand geben möchte.

In den meisten Sendebeträgen, Zeitungsberichten und Informationsveranstaltungen von Palästina-Freunden wird das Bild vermittelt, Israel hätte die armen Palästinenser aus ihrer Heimat vertrieben, um auf deren Land den Staat Israel zu gründen. Kurz um, der Zuschauer, Leser oder Besucher soll glauben, Israel sei ein Apartheidstaat, erbaut auf dem Blut der armen Palästinenser.

Ist hier etwas wahres dran, was meinst du, ganz ehrlich? Glaubst du, dass die so genannten Palästinenser tatsächlich ein Volk sind und ein Rückkehrrecht in die Gebiete haben, aus denen sie angeblich vor rund hundert Jahren vertrieben worden waren, was die Araber und mit ihnen eine erschreckend zunehmende Zahl an Israel-Kritikern als NAKBA (zu deutsch Disaster) bezeichnen? Was weißt du darüber, oder bist du wie die allermeisten gezwungen, den Aussagen von Nachrichtensprechern, Redakteuren oder Informationsveranstaltern bei Palästina-Abenden Glauben zu schenken? Sagen diese „Nahost-Experten“ überhaupt die Wahrheit?

Doch bevor wir beginnen, hier eines vorweg: Die Menschen, die fälschlicherweise in der Politik und den Medien als „Palästinenser“ bezeichnet werden, sind in Wahrheit keine eigene Nation mit einer eigenen nationalen Identität, sondern buchstäblich „gefälschte“ Araber, die damals von überall her zusammen gesammelt worden waren aus der arabischen Welt, um das eh schon viel zu kleine Land der Juden regelrecht zu überfluten und sich eine eigene Nationale Identität über zu stülpen mit dem Endziel, daraus schlussendlich einen eigenen Anspruch auf Land zu rechtfertigen. Damit sind sie bis heute sehr erfolgreich, was z.B. die „Anerkennung Palästinas“ durch viele Staaten zeigt oder die erzwungene „Kennzeichnung israelischer Produkte aus den Besetzten Gebieten“, da Israel angeblich diese armen Leute aus ihrer „Urheimat Palästina“ durch die sog. NAKBA vertrieben hätte und seither deren Rückkehr verhindern und auf deren Gebiet völkerrechtswidrig bauen und Landwirtschaft betreiben würde. Das dies schlichtweg erstunken und erlogen ist, werden wir noch sehen, steht die Forderung der allermeisten Nahost-Experten nach einer Zweistaatenlösung doch im krassen Gegensatz nicht nur zur Bibel.

Wenn mir Araber sagen, sie seien Palästinenser, dann frage ich sie jedesmal, woher denn ihre Vorfahren (z.B. Großeltern) stammen, aus Ägypten, Saudi Arabien oder Jemen, etc.. Warum? Weil die meisten dann genau wissen, worauf ich hinaus möchte, auf ihre gefälschte künstliche Identität als „palästinensische Familie“.

Um dies zu verstehen, möchte ich dich bitten, die folgenden Seiten gründlich zu lesen.

Nach dem Zusammenbruch des Osmanischen Reiches übernahmen die Briten das UNO-

Mandat für jenes Gebiet, welches heute Israel, Syrien, Jordanien und den Libanon umfasst und welches sie getreu ihrem Mandat und dennoch der Geschichte zuwider als Palästina bezeichneten, mit weitreichenden und katastrophalen Folgen, doch dazu später mehr. Wichtig für dich ist es zu wissen, dass die meisten der heute lebenden sog. „Palästinenser“ Nachfahren jener eben schon erwähnten damaligen Einwanderer sind und in den meisten Fällen keinerlei Wurzeln im Heiligen Land nachweisen können, ganz anders als das Volk der Juden! Darum verwundert es auch nicht, dass während dieser Zeit der Auseinandersetzungen zwischen den in ihre Urheimat heimkehrenden Juden und den zu Hunderttausenden aus allen Himmelsrichtungen meist illegal einwandernden unterschiedlichsten arabischen Volksgruppen kein einziger Vertreter der Araber ein Vertreibungsproblem vor die UNO brachte. So ritt Jamal Husseini als Chef-Repräsentant der sog. palästinensischen Araber am 27. April 1947 während einer langen Rede zwar einige feindseligen Attacken gegen Israel, ein Vertreibungsproblem hingegen erwähnte er mit keinem einzigen Wort. Und der als wahrer Judenhasser bekannte und gefürchtete Generalsekretär der Arabischen Liga, Azzam Pasha, hielt nur drei Wochen später, während der Kampf schon voll entflammt war, seinerseits eine kämpferische Ansprache über die Umstände in „Palästina“, aber auch er wusste von keinem Vertreibungsproblem.

Während der Zeit, in der die als NAKBA bezeichnete „Vertreibung“ von statten gegangen sein soll, wusste keine der damaligen weltweiten Zeitungen etwas davon. Obwohl alle über die Kampfhandlungen und die daraus folgende Flucht der Araber berichteten, wurde nirgends auch nur ein Wort darüber geschrieben, dass dies unfreiwillig geschehen wäre. Während der drei entscheidenden Monate berichtete die damals den Juden gegenüber offen feindselig eingestellte London Times in 11 Artikeln ausführlich über die Vorgänge im Britischen Protektorat Palästina – eine Vertreibung wäre logischerweise ein gefundenes Fressen für die Verleger gewesen, wieder so richtig gegen die „Zionisten“ zu hetzen - doch nirgends auch nur die leiseste Spur einer Verurteilung der Juden wegen Vertreibung der Araber aus ihren Heimen. Warum nur ließen sie sich diese einmalige Chance entgehen? Oder war es etwa „journalistisches Unvermögen“?

Spätestens hier muss sich jeder fragen: Hat die als NAKBA bezeichnete Vertreibung in Wirklichkeit vielleicht niemals stattgefunden, wie sie die Pro-Palästina-Lobbyisten in ihren Berichten, Scheindokumentationen oder Ausstellungen mit schockierenden „Textbelegen“ und Herz zerreißen Bildern von leidenden Flüchtlingen glaubhaft machen wollen?

Doch was war tatsächlich geschehen, und warum war die arabische Bevölkerung überhaupt geflohen?

Obwohl die Macher dieser Artikel, Sendungen oder Ausstellungen es aus gutem Grund vehement bestreiten, ist es dennoch Fakt (1), dass die arabischen Führer zwischen April und Dezember 1948 ihre Landsleute meist über Radioansprachen dazu aufriefen, ihre Orte zu verlassen, mit dem Versprechen einer baldigen Rückkehr, sobald Israel völlig vernichtet sein würde. Gleichzeitig warnten sie die Juden, sie sollten fliehen, um ihrem Untergang zu entgehen (2). Sie waren sich des Sieges ihrer fünf heran rückenden Armeen völlig sicher, die den Juden zahlenmäßig 250 zu eins überlegen waren. Der größte Teil der arabischen Bevölkerung verließ somit das Land, um nicht zwischen die Fronten zu geraten, wenn ihre Führer samt ihren Armeen Israel den Erdboden gleich machen würden, weil sie sich strikt weigerten, einen jüdischen Staat zu akzeptieren und ihn statt dessen erbarmungslos auslöschen wollten.

Dabei hätte kein einziger Araber als Flüchtling enden müssen, denn sowohl der Teilungsplan von 1922 wie auch der von 1947 sahen einen eigenen Arabischen Staat

neben einem souveränen Staat Israel vor. Hätten ihre Führer wirklich Frieden gewollt, wir würden heute kein Sterbenswörtchen in den Zeitungen oder Nachrichten im Fernsehen über Besatzung oder Flüchtlinge in Lagern lesen oder hören. Doch wie schon damals, so auch heute dulden sie kein Israel neben einem arabischen Staat, nur ein judenreines Palästina auf der Fläche des heutigen Israel!

Aufgrund solcher Aufrufe der arabischen Führer richtete, um nur ein Beispiel von vielen zu nennen, der Jüdische Arbeiterrat von Haifa den folgenden flehentlichen Appell an die arabische Bevölkerung (3): „Seit Jahren leben wir (Juden) mit euch (Arabern) zusammen in unserer Stadt, Haifa ... Fürchtet euch nicht: Zerstört nicht (wie euch befohlen wurde) eure Häuser mit euren eigenen Händen ... bringt doch keine Tragödie über euch selbst dadurch, dass Ihr uns verlasst und euch so schwere Lasten auferlegt ... Denn in dieser Stadt, eurer und unserer, Haifa, werden die Tore für Arbeit, für Leben und für Frieden immer offen stehen, für euch und eure Familien!“

Ebenso drängte Israels erster Premierminister David Ben-Gurion diese Familien zu bleiben (4) und garantierte für ihre Sicherheit. Dazu passt auch sein Appell vom 2. Oktober 1947 an alle Araber: „Wir werden alles in unserer Macht Stehende tun, um den Frieden zu wahren und zu einer Zusammenarbeit zu finden, die sich für beide (Juden wie Araber) als gewinnbringend erweist. Hier und jetzt, direkt von Jerusalem aus, ergeht der Ruf an die arabischen Völker, ihre Kräfte mit dem Judentum und dem jüdischen Staat zu vereinigen und mit ihm zusammen Schulter an Schulter für unser gemeinsames Wohl, für den Frieden und Fortschritt souveräner, gleichgestellter Staaten zu arbeiten.“

Diejenigen, die blieben, erhielten die gleichberechtigte Israelische Staatsbürgerschaft. Die Geflohenen hingegen leben bis zum heutigen Tag in oftmals miserablen Umständen, da die Zufluchtsländer sich weigerten und größtenteils immer noch weigern, ihnen als ihren arabischen Brüdern die gleichen Rechte einzuräumen. Dadurch schaffen sie es immer wieder, die (durch sie selbst künstlich aufrecht erhaltene) prekäre Lage der Flüchtlinge und deren Nachkommen der Weltgemeinschaft als angeblichen Nachweis für die Brutalität und Menschenverachtung Israels vorzulegen.

So kam es, dass insgesamt (5) maximal 650.000 Araber ihre Orte verließen, wobei gemäß den Nachforschungen des aus arabischen Geldmitteln gesponserten Instituts für Palästinastudien in Beirut ca. 70 Prozent von ihnen nicht einmal auch nur einen jüdischen Soldaten gesehen hatten, von dem sie hätten vertrieben werden können (6).

Am Freitag, dem 24. Mai 1948 schließlich erklärten nur fünf Stunden nach der Ausrufung des Staates Israel 160 Millionen Araber den Juden den totalen Krieg, welcher nur ein Ziel kannte - und bis heute kennt - Ein Großpalästina, judenrein, versteht sich!

Dass es auf dem Weg zur Staatsgründung Israels durch militante Gruppierungen wie der Irgun zu Terrorakten gegen die arabische Bevölkerung gekommen war, wird wohl niemand ernsthaft bezweifeln wollen. Doch hier einen blutigen Fleck als Aussehen des gesamten Teppichs darzustellen, ist geschichtswissenschaftlich ein absolutes Unding, ja eine regelrechte Vergewaltigung der Wahrheit.

Auch im Israel von Heute gibt es wie in allen anderen Staaten auf diesem Planeten Ungerechtigkeit in der Gesellschaft und auch gegen Araber. Genau genommen leben die Israelis im dauernden Alarmzustand. Dass dann Überreaktionen und Fehlentscheidungen, ja manche ungerechte Urteile vollzogen werden, ist (leider) beinahe schon unausweichlich. Diese jedoch werden, nicht nur weil weltöffentlich beäugt, häufiger also

anderswo soweit als möglich geregelt und korrigiert, was man von den Nachbarstaaten im Nahen Osten nicht behaupten kann, vor allem nicht, wenn es um Juden geht! Doch die Medien stürzen sich geradezu wie Aasgeier auf jeden noch so kleinen Verstoß und machen daraus ein handfestes Politikum. Ich meine, würde man auf einem Pferd so herumreiten, wie die Pro-Palästina-Lobby es auf solchen einzelnen Geschehnissen tut, eine Anzeige wegen Tierquälerei wäre die Folge!

Mittels verwirrenden Anhäufungen von Jahres- und Ortsangaben sowie Tabellen und Verweisen in den Artikeln und Sendebeträgen der Medien, die kaum ein Leser, Zuschauer oder Besucher je nachprüfen wird, soll der Schein der Wissenschaftlichkeit und Redlichkeit vorgetäuscht werden. Dabei werden gerade solche „Nachweise“ dem gutgläubigen Publikum vorgesetzt, die belegen sollen, wie viel Unrecht durch Massaker und Terrorangriffe doch das „zionistische Regime“ von Anbeginn an den hilflosen Ureinwohnern des Landes Palästina angetan hätte.

Uns allen wird unablässig suggeriert, dass durch die Staatsgründung Israels die europäischen Staaten versucht hätten, sich eines Problems auf Kosten eines gänzlich unbeteiligten Volkes zu entledigen, indem sie einen neuen Staat, Israel, auf fremden Boden zugelassen, ja gefördert hätten. Dabei habe die damals verantwortliche Nation (Groß Britanien) einer anderen (Israel) das Land einer dritten (Palästina) vermacht. Kurzum, wir sollen zu dem Schluss kommen, Israel sei ein Staat, der gar oder zumindest so nicht hätte entstehen dürfen!

Dies kann ohne allzu große Inanspruchnahme der eigenen Fantasie als Verneinung des Existenzrechts des Staates Israel gewertet werden! Für mich persönlich wird damit nicht nur die Geschichte der Völker vergewaltigt, darüber hinaus schrammen solche Behauptungen nur haarscharf am Tatbestand der Volksverhetzung gegen den Staat Israel vorbei!

Dem gegenüber steht folgendes Zitat von Khaled Al-Azm, der 1948 der Premierminister Syriens war. Er erinnert sich (7): „Seit 1948 sind wir es, welche die Rückkehr der Flüchtlinge fordern, während wir es doch waren, die sie dazu brachten, ihre Orte zu verlassen. Dadurch haben WIR die NAKBA (النكبة = deutsch "Disaster") über sie gebracht! Wir riefen sie und übten Druck auf sie aus, zu fliehen. Wir haben den Zerfall ihrer Moral und ihres sozialen Standards verursacht ... Wir haben sie zu Besitzlosen und Bettlern gemacht. Danach missbrauchten wir sie als Mörder, Brandstifter, ließen sie Bomben werfen auf unschuldige (jüdische) Frauen und Kindern, und all dies nur, um unsere politischen Zwecke (gegen die Juden) umsetzen zu können.“

Und gerade hier ist wichtig, näher auf den Großmufti von Jerusalem, Hadsch Mohammed Amin el Hussein, einzugehen, weil er für die gesamte Entwicklung in Nahost von wichtiger, wenn nicht gar entscheidender Bedeutung war wie kaum ein anderer. Er hatte sich als enger Freund Heinrich Himmlers mit besonders brutalen Terrorakten als Führer der arabischen Bewegung nicht nur gegen die Briten, sondern vor allem gegen die Juden hervor getan. Er plante von Anfang an, also schon Jahre vor der angeblichen Vertreibung, die Endlösung aller Juden nach dem Vorbild Hitlers. Dieser hatte ihm bei persönlichen Begegnungen versprochen, nach der Endlösung der europäischen Juden anschließend in „Palästina“ bei der Ausrottung der dort lebenden Juden zu helfen, wobei Hussein schon selber fleißig mit der bosnischen Waffen-SS Hand anlegte und europäische Juden ermorden half. Jeder Jude kannte seine Hasstieraden: „Ich erkläre den Heiligen Krieg! Tötet die Juden, tötet sie alle!“

El Hussein war es auch, der mit Menschen verachtender Brutalität seine Blutspur durch das Mandatsgebiet Palästina zog, angefangen mit dem „Generalstreik“ und dem sich daran anschließenden „Aufstand“ von 1936 (10) . Diese jedoch werden von den

„Palästina-Freunden“ als „Hilfsmaßnahme der armen, empörten und ach so hilflosen Palästinenser gegen die Übermacht der wie Heuschrecken in Palästina eingefallenen Zionisten“ dargestellt. Da werden Terroristen wie el Hussein als „Führungsspitzen der palästinensischer Freiheitskämpfer“ weich gespült und dazu auch noch geklagt, die Engländer hätten zusammen mit den „Zionisten“ diese armen Leute blutig nieder gemacht! Sprachlosigkeit wäre hier eine beredete Angelegenheit angesichts einer solchen Täter-Opfer-Umkehr, wie wir sie sonst nur von rechtsradikalen Parteien und Kameradschaften kennen. Doch dies war ja schon mit der Person Arafats nicht anders und findet bis heute in der weltweiten politischen und finanziellen Unterstützung der Führungsriege von Fatah und Hamas seine für Israel leidvolle, blutige Fortsetzung.

Als Ergänzung möchte ich die Ankündigung von Azzam Pascha, dem oben schon erwähnten Generalsekretär der Arabischen Liga, anführen, wie er mit den Juden verfahren wollte. Sie zeigt deutlich, was die arabischen Führer in Wahrheit im Schilde führten (10): „Dies wird ein Ausrottungskrieg und ein gewaltiges Massaker, über das man einst im selben Atemzug mit dem mongolischen Massaker und den Kreuzzügen sprechen wird.“

Und er war bei weitem nicht der einzige, denn am Ende standen fünf Armeen und hinter ihnen 160 Millionen Araber bereit, den noch jungen und nach 2000 Jahren endlich wieder auf seinem ureigendsten Land ins Leben gerufenen Staat Israel „ins Meer zu treiben“, ihn „dem Erdboden gleich zu machen“ und „die Judenschweine auf dem Boden Allahs auszurotten“.

Ich meine: Abscheulicher als durch die aktuelle Berichterstattung in den Medien oder hetzerische Veranstaltungen wie der NAKBA-Ausstellung kann Geschichtsverfälschung wohl kaum noch betrieben werden. Hier wird dem Volk der Juden auf schändlichste Art und Weise Unrecht getan durch infame Lügen und an Dreistigkeit kaum zu überbietenden Unterstellungen, welche auch noch, man glaubt es kaum, vornehmlich als geschichtliche Aufarbeitung des Nahostkonflikts daher kommen!

Darum müssen wir uns als erstes fragen, wer die fälschlich als Palästinenser bezeichneten Menschen wirklich sind und woher sie kamen. Dazu gehört auch die Frage, warum sie seit Gründung der PLO im Jahre 1964 versuchen, das Märchen vom Volk der Palästinenser der Welt als Wahrheit zu verkaufen und sich eine künstliche nationale Identität zu geben, obwohl bis dahin keiner von ihnen dran gedacht hatte, sich einer solchen Palästinensischen Identität zugehörig zu fühlen, nicht nur weil die allerwenigsten überhaupt aus dem Gebiet stammen, das sie für ihr judenreines Großpalästina beanspruchen und nach welchem sie unrechtmäßiger Weise ein „Rückkehrrecht“ fordern.

Danach möchte ich als zweites ein Beispiel von Heute zeigen, das beweist, wie die als Palywood bezeichnete Palästinensische Propagandamaschinerie den Rest der Welt belügt und auf welche Weise sie versucht, Israel mit allen Mitteln nicht nur anzuklagen, sondern zu vernichten. Dazu wird selbstverständlich auch ein kurzer Einblick in die „Finanzsituation“ der „armen Palästinenser“ gehören.

Und als drittes schließlich werden wir die Bewertung darüber anstellen müssen, wie die wahre Motivation all der zahlreichen Palästina-Freunde einzuordnen ist und ebenso die derjenigen, welche sie in Stadt- und Schulverwaltungen bis hin zu kirchlichen Kreisen allzu bereitwillig unterstützen. Und genau da wird es so richtig ungemütlich für jene - für dich hingegen wird sich in deinem inneren die Lügenleinwand der Palästina-Lobby, welche jene vor deinen Augen bislang möglicherweise schon hat aufspannen können, zusammen

rollen und den Blick frei machen für die Wahrheit!

Doch nun zum ersten Part, der wahren Herkunft der „Palästinenser“:

Befürworter einer Zweistaatenlösung versuchen, die sog. Palästinenser von der Identität der benachbarten Araber abzugrenzen, um dadurch einen eigenen Staat zu rechtfertigen und ein perfektes Druckmittel gegen Israel in der Hand zu haben, soll doch alle Welt glauben, Israel trage die Schuld am Elend dieser Menschen.

Dem entgegen hob der Hamas Innen- und Sicherheitsminister, Fathi Hammad, bei einer Fernsehsendung des palästinensischen Al-Hekma TV am 23. März 2012 hervor, dass die Palästinenser meist aus anderen Teilen des Nahen Ostens stammen und ihre palästinensische Identität nichts weiter als Fassade ist (12):

„Jeder Palästinenser in Gaza und ganz Palästina kann seine arabischen Wurzeln nachweisen – ob aus Saudi Arabien, Jemen oder sonstwo“, sagte Hammad. „Es besteht Blutsverwandtschaft zwischen uns“. Er gesteht sogar, dass die Palästinenser in Wahrheit nicht aus Palästina stammen: „Brüder, die Hälfte der Palästinenser sind Ägypter und die andere Hälfte aus Saudi-Arabien.“

Diese Bemerkungen waren nicht für westliche Ohren bestimmt, sondern sollten Ägypten und andere Nachbarstaaten dazu bewegen, Treibstoff nach Gaza zu liefern, um „den Jihad gegen Israel fortzusetzen“, wie er betont. „Wie könnt ihr uns im Stich lassen und uns kein Benzin mehr verkaufen? Wir sind doch Eure Geschwister. Warum tut ihr uns das an? Die Hälfte meiner Familie sind Ägypter und 30 Großfamilien im Gazastreifen tragen den Namen *El Masri*, was *Ägypter* heißt.“

Wie Hammad, so widersprechen sich immer mehr palästinensische Politiker über die Herkunft und ethnische Geschichte der Palästinenser. Die Behauptung, dass die Palästinenser ein ethnisches Volk seien, wird selbst von den Palästinensern nicht ernst genommen und immer häufiger so dargestellt, wie es Fathi Hammad im Fernsehgespräch machte: „Die ägyptischen Palästinenser sind aus Städten wie Alexandria, Kairo, Dumietta und Asuwan nach Palästina umgesiedelt. Wir sind Ägypter, Araber und Moslems. Wir die Palästinenser sind ein Teil eures Volkes!“

Wer im Land lebt und mit palästinensischen Familien redet, dem wird über die Wurzeln der Familie in den umliegenden arabischen Ländern berichtet. Wer heute jedoch öffentlich behauptet, das „palästinensische Volk“ sei eine Erfindung des ehemaligen PLO-Chefs Jassir Arafat, der wird aufs heftigste kritisiert.

Die Verdrehung der Geschichte durch die Palästinenser-Lüge wird unserer Gesellschaft in unverfrorener Weise mittels an Volksverhetzung grenzenden Mitteln und unter dem Deckmantel der „Solidarität mit den armen Palästinensern“ immer nachhaltiger eingepägt, heiß es dort doch, wie oben schon angesprochen, Israel sei „auf dem Land eines dritten Volkes“, will heißen, dem der armen Palästinenser, erbaut. Hier wird also dieses von Hammad als „kein Volk“ deklarierte Völkergemisch als „Ureinwohner Palästinas“ mit einer eigenen, jedoch von den „Zionisten brutal unterdrückten“ nationalen Identität dargestellt. Doch erst 1964 erfand der Urvater aller Flugzeugentführer und Weltmeister im Vergießen Jüdischen Blutes, der in Kairo geborene ägyptische Terrorführer Jassir Arafat, das Märchen vom Volk der Palästinenser, um dieses bunte Völkergemisch als Faustpfand vor den Vereinten Nationen zu seinem Vernichtungskrieg gegen das „zionistische Gebilde auf dem Boden Allahs“ ins Felde zu führen.

In Wahrheit jedoch sind die heute als Palästinenser bezeichneten Menschen mehrheitlich die Kinder und Enkel der Einwanderer aus Ägypten, Saudi Arabien, dem Irak, Syrien,

Libyen, etc., welche erst kurz vor Beginn des britischen Mandats bis hinein in die 40er-Jahre zumeist auch noch illegal unter den Augen der Briten dorthin eingewandert waren.

Nachdem der bekannte Kartograph Arthur Penrhyn Stanley 1881 in Judäa unterwegs war, berichtete er (25): „Es ist nicht übertrieben, wenn ich sage, dass wir Meile um Meile kein Anzeichen von Leben noch irgendeiner Wohnstätte sahen“.

Ebenso wusste der Erfinder von Winnetou, der Schriftsteller Karl May, der im Jahre 1867 das Land bereiste, zu berichten (13), dass er tagelang keine Menschenseele zu Gesicht bekam, dass es kaum eine richtige Siedlung gab, ja dass es ein „desolates Land mit traurig stiller Ausdehnung“ gewesen sei.

Warum machten beide dieselbe Erfahrung? Zwar war das Land nicht menschenleer, doch lag nachweislich die Bevölkerungszahl der Araber im Jahre 1882 bei lediglich ca. 200.000 bis maximal 300.000 Menschen.

Wundert es da, dass damals viele Wissenschaftler und Historiker sich deshalb das plötzliche Bevölkerungswachstum in einem solch kurzen Zeitraum nicht erklären konnten, widersprach es doch allen bisherigen Erkenntnissen. Erschwerend kam hinzu, dass von einer gesicherten Zahl arabischer Einwanderer keine Rede sein konnte, da es ausschließlich Anweisungen des sog. British Department of Migration für die Erfassung der Einwandererzahlen der Juden gab, jedoch kaum oder gar nicht für die der Araber aus den umliegenden Nachbarländern. Das einzige, was sie bemerkten, war die plötzliche Vielzahl an Sprachen und arabischen Dialekten der moslemischen Bevölkerung. Was sie allerdings nicht registrieren konnten und auch gar nicht wollten, war die anhaltende arabische Einwanderungswelle! Im Frühjahr und Sommer 1934 strömten allein aus dem als Syria-Haurani-Distrikt bezeichneten Gebiet (14) mehr Araber illegal nach „Palästina“ ein, wie die Zahl aller jüdischen Einwanderer in der doppelten Zeitspanne - all die Abertausenden aus den anderen arabischen Nachbarstaaten gar nicht mitgezählt und ebensowenig die vielen sog. Pseudo-Reisenden, die nur kamen, um dauerhaft zu bleiben. Sir Winston Churchill sah sich darum im Jahre 1939 zu folgender Stellungnahme veranlasst, welche die bisherige Behauptung vieler auf den Kopf stellte, die Araber seien wegen der Verfolgung durch die einwandernden Juden geflohen (15):

„Weit entfernt davon, Verfolgte zu sein, drangen die Araber in das Land hinein und vervielfältigten ihre Zahl, bis ihre Bevölkerung mehr anwuchs, als das gesamte Judentum der Welt die jüdische Population je hätte anheben können.“

Entweder waren die Araber also ein „biologisches Weltwunder an Zeugungskraft und übernatürlicher Fruchtbarkeit“ und zudem auch noch wahre Genies im Erlernen neuer Sprachen und Dialekte, oder aber etwas konnte hier nicht stimmen, ja lief völlig aus dem Ruder!

Die Feinde Israels werden nicht müde zu betonen, wie arm und unterentwickelt seinerzeit doch die Palästinenser gegenüber den „gut ausgebildeten Zionisten“ gewesen wären. Dann jedoch hätten sich diese aber erst recht auch in ihrer zahlenmäßigen Zunahme mehr als deutlich von der arabischen Bevölkerung abheben müssen – jedoch war das Gegenteil der Fall, zumal die Briten schon bald mittels genau festgelegter Einwanderungsquoten sehr restriktiv versuchten, die jüdische Einwanderung zu beschränken und sogar – und heute unvorstellbar - ganze Schiffe voller jüdischer Flüchtlinge wieder nach Deutschland zurück schickten, was in dem weltbekannten Roman „Exodus“ von Leon Uris hervorragend thematisiert wird.

Somit waren die Flüchtlinge, die bis zum heutigen Tag fälschlicherweise als Vertriebene bezeichnet werden, nur zu einem geringen Teil „Ureinwohner“, denn die tatsächliche

„Heimat“ der allermeisten „armen und vertriebenen Palästinenser“ lag in ihren erst kurz zuvor verlassenen Heimatländern, aber nie und nimmer in Israel! Sie waren somit mehrheitlich Neuankömmlinge gewesen. Das heißt also, dass nur ein kleiner Teil tatsächlich einen möglichen Anspruch auf Rückkehr geltend machen könnte. Das Volk der Juden war jedoch trotz der Vertreibung in die Diaspora im Jahre 135 n. Chr. durch den römischen Kaiser Hadrian ohne Unterbrechung dort vertreten, war maßgeblich prägend in Kultur und Religion, ja hat nie aufgehört, rechtmäßiger Eigentümer dieses Landes zu sein! Nachträgliche „völkerrechtliche Beschlüsse“ seit dem Beginn der Rückkehr des Jüdischen Volkes ins Land ihrer Urväter waren ausnahmslos willkürlich und bar jeder geschichtlichen Grundlage, ja wurden beschlossen von Staaten, die im selben Atemzug nicht zögerten, Aufstände in ihren Kolonien wie z.B. Indien, Afrika oder Indonesien blutig nieder zu schlagen.

Ein Land Palästina hat es nie gegeben! Lediglich in alttestamentlichen Zeiten war das Gebiet auf ungefähr der Fläche des heutigen Gazastreifens, ein ehemaliger griechischer Handelsstützpunkt, von dem Seefahrervolk der Philister (Philistea = Palestina = Palästinenser) besetzt worden. Diese jedoch sind schon lange ausgestorben. Israel war bekanntermaßen Teil des Römischen Reiches, dann des Byzantinischen Reiches, dann kamen und gingen verschiedene Herrscher wie die Perser, Ägypter, etc.. Von 1417 bis 1917 war das Land dem Osmanischen Reich einverleibt worden, worauf schließlich die Briten 1917 es zum „Protectorat Palästina“ erklärten, in Anlehnung an die einst bewusst falsch gewählte Namensgebung durch die Römer. Diese hatten in den Jahren 133-135 n.Chr. die letzten Aufstände (u.a. den Bar Kochba-Aufstand) der sich wehrenden Juden niedergeschlagen und gaben Israel fortan den Namen „Syria Palestina“ in Anlehnung an das ausgestorbene Seefahrervolk. Der Grund: „Auf das der Juden auf diesem Boden nimmermehr gedacht und ihr Andenken für immer ausgetilgt würde“!

Weißt du schon, dass der Koran den Namen Palästina nicht ein einziges Mal erwähnt, auch den Namen Jerusalem (Arabisch Al Quds) nicht? Die Bibel hingegen nennt 667 Mal den Namen Jerusalem! Im Gegenteil wird im Koran sogar betont, dass Allah es den Juden auf ewig vermacht hat, ja dass sie sogar einst wieder nach seinem Gebot in IHR eigens Land zurück kehren werden (Sure 5, 21; Sure 17, 104).

Dies fasst der muslimische Professors für Religion an der San Diego State University, Khaleel Mohammed, in seiner Feststellung zusammen (27) :

„Es ist im muslimischen Bewusstsein, das das Land zuerst den Juden gehörte. Dabei spielt es keine Rolle, ob diese 500 oder 2000 Jahre im Exil waren, das Heilige Land, von dem im Koran die Rede ist, gehört Moses und seinem Volk, den Juden“

Bis zur Gründung der PLO hatte kein einziger Araber je an eine „eigene Palästinensische Identität“ gedacht, denn jeder von ihnen kannte seine ägyptischen, saudischen, irakischen und sonstigen Wurzeln.

Eine Westbank gibt es ebenso wenig wie ein Westjordanland. So ist der Gazastreifen das Stammesgebiet Judas und die Westbank der Ort, wo die Zelte Abrahams standen, ja im Grunde DAS Kernland Israels und die Wiege des Jüdischen Volkes. Hier zu siedeln ist Israels ureigenstes Recht, auch wenn der Rest der Welt dies anders sehen mag.

Im sog. „Besetzten Gebiet“ befinden sich u.a. die Gräber von biblischen Personen wie Josua, Samuel, Joseph oder Rahel, nur um ein paar zu nennen. Wollten im Falle einer Zweistaatenlösung jüdische Gläubige diese Gräber besuchen, sie müssten dann buchstäblich ins „benachbarte Ausland“ (nach „Palästina“) fahren - ungeheuerlich!

Dies zeigt den satanischen Hintergrund des Nahostkonfliktes in seiner ganzen Absurdität und Gotteslästerung!

Oder stell dir einfach mal vor, Abraham würde durch einen Zeitentunnel reisen und morgens im sog. Westjordanland aufwachen, die Zeltbahn zur Seite schieben und mit Sarah aus dem Zelt schauen: Sie würden sofort verhaftet werden wegen „Illegalem Siedlungsbaus“!

König Salomo müsste gar mit Schutzhelm zum Tempelberg gehen, da ihn die dort planmäßig von arabischen Schulklassen herbei geschafften und für die betenden Juden bestimmten Steine beim Betreten leicht treffen könnten. Und wollte er seinem Gott ein Opfer darbringen, er würde statt seines Altars auf einen erst über eineinhalb Jahrtausende später dort errichteten Fremdkörper, den Felsendom treffen.

Apropos Tempelberg: Fragt man in Schulklassen, weshalb der Tempelberg denn Tempelberg heißt, so bekommt man als Antwort: „Ist doch logo, weil dort der jüdische Tempel stand!“

Dass der erst mehr als 1600 Jahre später erbaute Felsendom dort nun wie ein (auch architektonischer) Fremdkörper sitzt, tut nichts zur Sache, denn schon die Klagemauer und das gesamte Fundament des Tempelplatzes zeugen vom wahren Eigentümer und Erbauer, dem Volk der Juden.

Schon Mohammed erkannte die Juden als auserwähltes Volk an und empfahl die Teilnahme am jüdischen Fastentag Jom Kippur. An diesem Tag ging der Prophet in das Allerheiligste, also in das Innerste des Tempels. Dort besprengte er die Bundeslade mit dem Blut des Opfers. Mohammed zweifelte also nicht die Berechtigung der Juden an. Die Ablehnung der Juden, die ihn verständlicherweise nicht als Propheten anerkannten, führte jedoch dazu, dass er im Jahr 624 die Qibla, die Gebetsrichtung, von Jerusalem nach Mekka verlegte (Sure 2,138 f.) - Jerusalem erschien ihm also gar nicht mehr so wichtig! Dass seine Nachfolger später auf dem bis heute noch existenten Fundament des Tempels den Felsendom erbauten, ändert nichts am historischen Grundrecht Israels an dieser für sie einzigen Heiligen Stätte!

Die Gebete der jüdischen Gläubigen waren noch niemals Grund für Aufruhr, wie die sog. Palästinenserführung immer reflexartig als Rechtfertigung für ihre gezielt angestachelten Intifadas und sonstigen Unruhen angibt, sondern ein unwiderrufliches Grundrecht auf freie Ausübung der eigenen Religion.

Daher sollten bis zur Fertigstellung des biblisch angekündigten Dritten Tempels Juden zu jeder Zeit ungehindert nicht nur an der Klagemauer, sondern vor allem auf dem Tempelberg beten dürfen, ohne Gefahr zu laufen, vom arabischen Mob gelyncht zu werden.

Wir müssen verstehen, dass die Geschichte ebenso wie die Zukunft der „Palästinenser“ untrennbar mit ihren Herkunftsländern verknüpft ist. Wir in der Bundesrepublik Deutschland z.B. heißen nach wie vor Spätaussiedler willkommen. Für die fälschlich als Palästinenser deklarierten Nachkommen der Einwanderer aus den arabischen Nachbarstaaten Israels scheint dies in ihren Herkunftsländern nicht zu gelten, warum nur? Weshalb setzen sich all die Palästinafreunde nicht endlich dafür ein, dass ihre arabischen Freunde in die Länder ihrer Väter zurück kehren können als Spätaussiedler in Nahost? Fast nirgendwo haben sie Bürgerrechte, können selten eine höhere Schule (wenn überhaupt Schule) besuchen und erst recht keine Arbeit aufnehmen. Niemand scheint diese Menschen zurück haben zu wollen - wozu auch, ist ihre Anwesenheit in Not und Elend in den fälschlich als „besetzt“ bezeichneten Gebieten doch das beste Faustpfand, um Israel als vermeintlichen „Verursacher“ das ganze „Elend der armen Palästinenser“ in die Schuhe zu schieben.

Bis 1917 hatte es keinen Staat und erst recht kein „Palästina“ auf dem gesamten Gebiet gegeben, das dann zum britischen Protektorat Palästina wurde, da seit der Vertreibung der Juden im Jahre 135 n. Chr. das ihnen von den Römern geraubte Land ständig unter anderer Besatzung gewesen war, wie wir ja weiter oben schon erfahren haben. Somit „raubten“ die Juden kein Land, noch kamen sie in das eines anderen Volkes, nein, sie kamen in das Land ihrer Väter, in ein Land, welches sie gerne mit den wenigen bis dahin dort siedelnden Arabern geteilt hätten, als gleichberechtigte Staatsbürger Israels! Das seit fast 2000 Jahren Staaten lose Gebiet, welches den Juden von den Vereinten Nationen als zukünftige Heimstätte zugesagt worden war, selbstverständlich mit dem gleichberechtigten Bleiberecht der bis dahin dort schon siedelnden Arabern, wurde jedoch 1921 von den Briten um 77 Prozent verkleinert, um hier einen künstlicher Staat, das damalige „Emirat Transjordanien“, zu schaffen, der vorher noch nie existiert hatte. Doch anstatt die mittlerweile zu Hundertausenden eingewanderten Araber in diesem weiten Gebiet mit reichlich Platz anzusiedeln, überließ man es dem heute als Jordanisches Königshaus bekannten Haschemitischen Clan, sodass auf dem wenigen verbliebenen Land der Juden nochmals eine Teilung durchgeführt werden musste, um neben den Juden auch noch das arabische Völkergemisch unter zu bringen, was schlussendlich in die Unabhängigkeitserklärung und Staatsgründung Israels mündete.

Doch ganz egal, wie viel „Land für Frieden“ den „Palästinensern“ bis heute gegeben wurde, obwohl sie, wie wir ja festgestellt haben, keine Nation sind, sondern sich aus den umliegenden Ländern in das eh schon viel zu kleine Land hinein gedrängt hatten - sie wollten und wollen nur eines akzeptieren: Ein Großpalästina, judenrein!

Die Siegermächte standen 1917 nach dem Sieg über die Osmanen vor einem Problem: Seit der Eroberung durch die Römer war dieses Gebiet - das ursprüngliche uralte Israel - unaufhörlich unter fremder Besatzung gewesen, jedoch mit einem durchgehend jüdischen Bevölkerungsanteil – und nun auf einmal das Ende dieser 2000 Jahre andauernden Fremdherrschaft. Wie hätten sie dieses Land nach dem Niedergang des Osmanischen Reiches bezeichnen sollen? Da viel ihnen die letzte Bezeichnung der Römer ein: Palästina. Und diese katastrophal falsche Bezeichnung nutzten natürlich auch die Briten als Mandatsträger.

Doch ein palästinensisches Volk gibt es nicht. So etwas wie palästinensische Geschichte gibt es nicht, es gibt keine palästinensische Sprache. Es hat in der gesamten aufgezeichneten Geschichte nie einen arabischen unabhängigen Staat namens Palästina gegeben. Als 597 v. Chr. Babylon unter Nebukadnezar II Jerusalem belagerte, wohnten dort ausschließlich Juden – von einem Volksstamm der Palästinenser hingegen keine Spur. Wir würden darum vergeblich nach palästinensisch-arabischen Münzen oder anderen palästinensisch-arabischen archäologischen Artefakten suchen, die eine Verbindung zu einem palästinensisch-arabischen König oder Führer hinweisen könnten. Dies ist auch der Grund, weswegen das Palästina-Museum in Ramallah sich durch eines ganz besonders auszeichnet: Leere! Was wir aber immer wieder finden, sind Münzen, Tonscherben, alte Schriftrollen, und weitere archäologische Fundstücke mehr, die allesamt schlüssige und Jahrtausende alte Beweise jüdischer Zivilisation sind und das korrekt als Israel – nicht Palästina – bekannte Land übersäen.

Dennoch tauchte im Laufe der Geschichte die Fehlbezeichnung „Palästina“ immer wieder in Geschichtsbüchern und Atlanten auf, doch im Allgemeinen war das Gebiet besser bekannt als Judäa, Samaria und Israel, wie exemplarisch eine ältere Karte von 1595 zeigt. Dass alte Bibelausgaben in ihrem Einband oder in Karten den Namen Palästina benutzten, war dem Umstand geschuldet, dass zu jenen Zeiten sich niemand so bald

schon die Rückkehr des einzig legitimen Besitzers des Landes, den Juden, vorstellen konnte. Darum bediente man sich in Ermangelung gründlicher Recherche und der Einfachheit halber des römischen „Umbenennungsbegriffes“. Wer ihn wählte meinte jedoch keinen Staat, sondern stets das gesamte auch als Heiliges Land bekannte Territorium. Darum stand selbst auf Werbeplakaten jüdischer Einwanderungsorganisationen nicht selten der Name Palästina und nicht Israel, wenn sie verfolgte Juden zur Heimkehr ins Gelobte Land ermutigen wollten. Doch eine geographische Bezeichnung bedeutet nicht automatisch auch einen Staat, das leuchtet hoffentlich wohl jedem ein - wäre dem so, wie sähe denn dann nur unser Globus aus?

Da es nun in Wahrheit kein Volk der Palästinenser gibt noch je gegeben hat, kann es nur ein anerkanntes Volk, nur eine wahre Nation mit Jahrtausende langem, geschichtlich verbrieftem „Herkunftsnachweis“ geben: Israel!

Wenn also immer wieder von Menschen zweier Nationen und zweier Völker die Rede ist, um die Zweistaatenlösung zu rechtfertigen, so entbehrt dies nicht nur jeglicher geschichtlicher und somit auch völkerrechtlicher Grundlage, nein, es zeigt sehr trefflich, wessen Geistes Kind die Befürworter im Grunde sind. Und ohne sein Lebenswerk insgesamt schmälern zu wollen, sogar der verstorbene Alt-Bundeskanzler Helmut Schmidt nannte es eine „Moralische Pflicht“, einen zweiten Staat, Palästina, neben Israel zu schaffen. Mit dieser Äußerung befand er sich auf derselben Wellenlänge wie der scheidende UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon, der unablässig das „legitime Recht der Palästinenser auf einen eigenen Staat“ betont und sich sogar mit den Mörderbrigadisten der Hamas ablichten ließ.

Sie alle übersehen den Fakt, dass seit 3000 Jahren Jerusalem die Hauptstadt der Juden ist mit dem Tempelberg als religiösem Zentrum, dem einzigen übrigens! Er heißt so, weil dort der Tempel stand, falls jemand dies vergessen haben sollte.

Solange jedoch die Vereinten Nationen den Arabern einen eigene Staat Palästina in Aussicht stellen, wird es keinen Frieden geben, denn neben der gefälschten nationalen Identität dieses Vielvölkergemisches als „Palästinenser“ ist ihr eigentliches Ziel ein judenreines Großpalästina auf der gesamten Fläche des heutigen Israel!

Doch weder Jerusalem noch das Heilige Land können geteilt werden wie eine Billigpizza vom Discounter, denn eine Zweistaatenlösung wäre nicht allein ein Kniefall vor dem islamistischen Terrorismus, sondern ein klar völkerrechtswidriger Landraub am Volk der Juden. Ja, wer im Zuge einer Zweistaatenlösung einen eigenen Staat Palästina neben Israel fordert, der spuckt dem Allmächtigen Gott ins Angesicht!

„Zuerst waren die Behauptungen der Propaganda so schamlos, dass die Leute sie für verrückt hielten, später gingen sie ihnen auf die Nerven, und am Ende wurden sie geglaubt.“

Adolf Hitler „Mein Kampf“

Passend zu diesem Zitat möchte ich dich als Einstieg in den zweiten Part fragen:

Hast du vor ein paar Jahren auch die traurigen Bilder gesehen, die um die Welt gingen, und welche „die armen eingesperrten Kinder in dem von den bösen Israelis abgeriegelten Gaza-Streifen“ zeigen sollten? Darauf war ein großer Eisenzaun zu sehen, durch den verängstigte Kinderaugen lugten, daneben ein Schild mit der Aufschrift „1000 Tage der

Belagerung sind genug ... Freiheit für Gaza!“

Was jedoch kaum einer weiß, ja niemals glauben würde, ist eine der typischen dreisten Lügen „Palywoods“, der Palästinensischen Propagandamaschinerie, die wie folgt funktioniert:

Man nehme ein leicht zugängliches, fotogenes Industriegebäude mit Personaleingang und Rolltor, rufe eine der bekannten Propagandaagenturen der Pro-Palästina-Lobby an und bestelle ein paar „arme Palästinenser Kinder mit Palästinaflaggen“, im Dutzend billiger. Diese verteile man entlang des Eingangstores, leite sie an, ein wenig „traurig drein zu schauen“ und den „Grund“ für ihre Traurigkeit auch gleich noch „ganz spontan“ in Textform auf einer gedruckten Tafel der mitleidigen Weltgemeinschaft zu präsentieren. Dann bitte man sie, noch einmal so richtig schockierend „die leidenden Kinder im von Israel eingekesselten Gefängnis, genannt Gaza“ zu spielen.

Ach ja, und bitte nicht vergessen, nach dem Fotoshooting den Kleinen ihr Geld nach Hause mit zu geben, sonst kommen sie nicht zum nächsten Fototermin, vielleicht mal wieder zur Abwechslung an der „Mauer“!

Hier wird gelogen und betrogen, was das Zeug hält!

Hier ist interessant zu erfahren, was „Palästinensische Politiker“ zum Thema Zusammenleben von Israelis und Arabern zum besten geben. Hierzu Mahmud Abbas, den viele als „gemäßigten Gesprächspartner“ bezeichnen:

„Ich werde niemals auch nur einem einzigen Israeli erlauben, unter uns in Palästina zu leben!“

28.07.2010 im Ägyptischen TV

„Keinesfalls werden wir Israel als jüdischen Staat anerkennen!“

Anfang März 2014 zum Thema Friedensverhandlungen mit Israel

Redet dieser Blender denn nicht vor laufenden Kameras ständig vom Frieden mit Israel? Hier möchte ich auf den Begriff HUDNA eingehen, der allzu oft mit „Frieden“ übersetzt wird, doch im Klartext bedeutet: Wiege deinen Feind solange in Frieden, bis er schläft. Dann haxe ihm den Kopf ab, denn dieser Boden gehört Allah (Dar al Islam). Ja, schon im Kindergarten und später ebenso in der Schule bringt man den Kindern bei, zu bekennen: „Wir werden die Judenschweine vernichten und den heiligen Boden wieder zu Allahs Boden machen. Wir werden niemals Frieden mit den Juden schließen!“

„Was möchtest du tun“, fragte der Kameramann von Palestinian TV den Kleinen arabischen Jungen im Kindergarten. Seine Antwort: „Die Juden töten!“ „Und warum?“ Die Antwort: „Weil sie Tiere sind!“

Schon die Jüngsten lernen bei Waffenprozessionen der „Großen“ und in den sog. „Sommercamps“ der Hamas, wie man Juden tötet.

Während ich an „Confessio 21“ schreibe, laufen Tag für Tag die Bilder im Fernsehen, die Israelische Bürger zeigen, die von zumeist noch jugendlichen Arabern nieder gestochen oder deren älteren „Idolen“ mit dem Auto überfahren worden sind. Nicht genug damit, unterstützen „Führungspersönlichkeiten“ wie Abbas dieses abscheuliche Morden, indem sie die Attentäter den anderen Kindern und Jugendlichen im Rundfunk und vor allem in eigenen Fernsehsendungen als glorreiche Helden vor Augen stellen.

Erschießt dann ein israelischer Soldat einen derart aufgepeitschten jugendlichen Terroristen, wenn er gerade mit dem Auto auf eine Menschenmenge zu rast oder mit dem

Messer auf Passanten los geht, um sie abzuschlachten, so tönen die Medien: „Israelis erschießen palästinensischen Jungen! Ban Ki-Moon mahnt beide Seiten zur Besonnenheit“.

Während sich Europa Gedanken macht, wie man Salafisten daran hindert, als „Streetworker Allahs“ die Jugend zu gewinnen, nimmt die Welt es als normal hin, dass in den sog. Palästinensergebieten von den Windeln an das Auslöschen des jüdischen Volkes indoktriniert und das Morden in der Schule trainiert wird. Hier soll eine ganze Generation als Märtyrer für die Ehre der eigenen Familie abgerichtet werden. Wie sonst könnten Mütter sich freuen, wenn ihre Töchter und Söhne das Werk brutaler Terroristen verrichten?

Wenn unsere Politiker wieder einmal die sog. Palästinenserführung besuchen, die als verbaler Brandbeschleuniger die jungen Terroristen in den höchsten Tönen öffentlich als Vorbilder lobt und den „Großen“, die als Mörder in israelischen Gefängnissen sitzen, ein festes Gehalt u.a. auch aus deutschen Steuermillionen für ihre Ruhmestaten zahlt, sollten sie sich auch die Schulbücher anschauen, die ein von allem Jüdischen Poren tief gereinigtes Palästina lehren und die entsprechende Waffenkunde gleich mit dazu liefern. Nach solchem pädagogischen Vorglühen in der Schule wundert es nicht mehr, wenn die Schüler dann bei Exerzierspielchen in Uniform auf dem Schulhof über ausgebreitete Israel – und Amerikaflaggen marschieren.

Solange es das oberste Erziehungsziel der Araber ist, dass nur ein toter Jude ein guter Jude ist, können sich all die Friedensvermittler aus den USA und sonstwoher jegliche Friedensbemühungen sparen!

Was für eine katastrophale Erziehung zum Hass in Kindergärten und Schulen „genießen“ die arabischen Kinder, auch dank unserer Steuermilliarden, dass sie derart von der Hamas als Kanonenfutter mißbraucht werden können? Und was sind das für Eltern, die auch noch feiern, wenn wieder eines ihrer jugendlichen oder jungen erwachsenen Kinder zum Mörder geworden ist? Wo ist hier der Aufschrei der Welt gegen diesen Kindesmißbrauch und dem gezielten Abrichten als Mörder schon von Kindesbeinen an, um den Nachschub an menschlichen Schutzschilden und Terrorbomber nicht versiegen zu lassen?

Hierzu möchte ich aus Benjamin Netanjahus Ansprache vor der 71. Vollversammlung der UN zitieren:

„Die Palästinenser sind nicht nur in der Vergangenheit gefangen, ihre Führer vergiften sogar die Zukunft. Ich möchte Sie einmal bitten, sich den Tag eines 13-jährigen palästinensischen Jungen vorzustellen. Nennen wir ihn Ali.

Ali wacht vor der Schule auf. Er geht zu seiner Fußballmannschaft trainieren, benannt nach Dalal Mughrabi, einem palästinensischen Terroristen, der für den Mord an 37 Israelis in einem Bus verantwortlich ist. Danach geht Ali zur Schule und nimmt dort an einer Veranstaltung teil, finanziert vom palästinensischen Bildungsministerium zu Ehren Baha Alyans, der im vergangenen Jahr drei israelische Zivilisten ermordet hat. Auf seinem Weg nach Hause, geht Ali an eine hoch aufragende Statue vorbei, die erst vor ein paar Wochen von der palästinensischen Behörde errichtet wurde, um Abu Sukar zu ehren, der eine Bombe im Zentrum von Jerusalem zur Detonation gebracht, bei der 15 Israelis getötet wurden. Ali kommt nach Hause und schaltet den Fernseher ein. Er sieht ein Interview mit dem hochrangigen palästinensischen Beamten Jibril Rajoub, der sagt, dass, wenn er eine Atombombe hätte, er sie noch heute über Israel hochgehen lassen würde. Ali schaltet das Radio an und hört Präsident Abbas Berater, Sultan Abu al-Einein, der Palästinenser dies erklärt: „Schlitzt die Kehlen der Israelis auf, wo Ihr sie findet.“ Daraufhin überprüft Ali sein Facebookprofil und sieht dort einen kürzlich erschienenen Beitrag von

Präsident Abbas' Fatah-Partei, wo das Massaker an elf israelische Athleten bei den Olympischen Spielen in München als eine „Heldentat“ feiert. Auf YouTube sieht Ali dann einen Clip von Präsident Abbas selbst, der sagt: „Wir begrüßen jeden Tropfen Blut, der in Jerusalem verschüttet wird.“ Das ist ein direktes Zitat. Beim Abendessen fragt Ali seine Mutter, was passiert, wenn er einen Juden getötet und dafür in ein israelisches Gefängnis muss. Hier ist, was ihm die Mutter erzählt. Sie sagt, dass er dafür Tausende von Dollar jeden Monat von der Palästinensischen Behörde bekommt. Genauer gesagt sagt sie ihm, desto mehr Juden er tötet, desto mehr Geld bekommt er. Ach ja, und wenn er aus dem Gefängnis kommt, so sagt sie, bekommt Ali noch einen guten Job in der Palästinensischen Behörde.

Das ist alles real! Es passiert jeden Tag, die ganze Zeit. Leider ist Ali kein Einzelfall. Er repräsentiert Hunderttausende von palästinensischen Kindern, die jeden Moment mit Hass indoktriniert werden, jede Stunde. Das ist Kindesmissbrauch!

Stellen Sie sich vor, Ihr Kind würde dieser Gehirnwäsche unterzogen. Stellen Sie sich vor, wie schwer es für einen kleinen Jungen oder ein kleines Mädchen ist, aus dieser Kultur des Hasses auszubrechen. Manche schaffen es, aber viel zu viele schaffen es nicht. Wie kann irgendeiner von uns erwarten, dass junge Palästinenser den Frieden unterstützen, wenn ihre Führer ihre Gedanken für den Frieden vergiften?“

Diese Worte treffen voll ins Schwarze, denn weder die angebliche „Besatzung“ noch die „Armut“ sind die Auslöser für die Mordattaken der zumeist jugendlichen Terroristen, sind doch Abermilliarden an Hilfsgeldern geflossen, die jedoch in den Taschen korrupter Clan-Chefs versickert sind oder zum Bau immer neuer Terrortunnels und der Beschaffung von Waffen z.B. aus dem Iran zweckentfremdet wurden. Gemessen am Geld müssten die sog. Palästinenser zu den am besten ausgebildeten und erfolgreichsten Arabern im Nahen Osten gehören, die Realität sieht jedoch gänzlich anders aus. Schuld ist nicht etwa Israel, das sich all der Todesbomber erwehren muss und dafür auch noch international verurteilt wird, schuld sind die Hassprediger und die fälschlich als „gemäßigt“ bezeichnete Politiker wie Abbas und Co., die jungen Leuten durch das Bild eines Großpalästinas falsche Hoffnung machen.

Die internationale Politik will all das nicht sehen und mahnt statt dessen stets „beide Seiten zur Zurückhaltung und Deeskalation ...“ So heißt es z.B.: „Vor dem Hintergrund der anhaltenden Spannungen zwischen Israelis und Palästinensern in Jerusalem und im Westjordanland sollten alle Schritte unterlassen werden, die die Lage noch weiter verschärfen könnten ...“. Dies klingt wie Hohn in den Ohren aller Israelischen Familien, die durch die Terrorakte der Angreifer liebe Menschen verloren haben, denn die Aggression geht ausschließlich von arabischer Seite aus, ja nicht wenige der angeblich „frustrierten Jugendlichen“ haben einen gesicherten Background und wissen sehr wohl was sie tun. Vielmehr sind all die Aufmärsche und Einzelattaken gezielt gesteuert von den Mörderbaronen der Hamas.

Und fliegen wieder einmal die Steine auf dem Tempelberg, und wird dabei ein arabischer Jugendlicher durch Schüsse von israelischen Sicherheitskräften verletzt oder gar getötet, um ihn auf seiner Terrortour mitsamt seinen Brandbomben – bestimmt für die jüdischen Beter - zu stoppen, so „kritisieren“ die USA die Unruhen auf dem Tempelberg und „mahnen beide Seiten zur Zurückhaltung und zum Dialog“.

Dadurch jedoch wird ein gefährliches Signal gesetzt, dass wir schon seit langem kennen, genießen die Palästinenserführungsspitzen doch ein unangefochtenes Sonderprivileg: Sie lassen israelische Kinder in Schulbussen in die Luft sprengen, jüdische Eltern vor den Augen ihrer Kinder erschießen, an der Klagemauer Brandbomben auf betende Juden werfen, einer hochschwangeren Mutter eine Kugel durch den Kopf jagen, „Freiheitskämpfer“ mit vor Todesangst schreienden kleinen Kindern unterm Arm als

lebende Schutzschilde gegen israelische Soldaten marschieren, Autos von Hilfsorganisationen als Waffentransporter missbrauchen, abertausende Raketen auf israelische Schulen, Kindergärten und Wohngebiete abfeuern und zuletzt in Jerusalem gezielt Aufruhr anstacheln mit einer zunehmenden Zahl an Messerattacken mit tödlichem Ausgang gegen unschuldige israelische Zivilisten - und bleiben dennoch dank der „ausgewogenen Berichterstattung“ der Medien und der Schirmherrschaft der von Verbrecherstaaten geknebelten UNO-Vollversammlung die Opfer! Israel hingegen kämpft um seine Existenz, muss sich unablässig des blutigen Dauerterrors erwehren und wird gerade dafür auch noch verurteilt, die Terroristen hingegen werden mit weiteren Milliarden an „Entwicklungsgeldern“ belohnt. Wann gehen unseren Politikern und nicht minder den palästinafreundlichen Kirchenmännern endlich die Augen auf, dass sie erkennen, mit wem sie es hier zu tun haben?

Und als ob das alles noch nicht reicht, fordern allen Ernstes vornehmlich linke Aktivisten die Beseitigung des Sicherheitszauns und aller Checkpoints, ja die endgültige „Befreiung Palästinas“! Nach deren Vorstellung lässt Israel also diese „Freiheitskämpfer“ ungehindert durch die Jerusalemer Altstadt laufen und Leute abstechen, mit Autos in Menschenmengen rasen, Sprengstoffgürtel an Bushaltestellen zünden - und schaut dabei tatenlos zu? Und was kommt nach diesem "Großreinemachen für Hamastan" durch diese Randalierer und Mörder, egal ob erst 17 oder 47 Jahre alt? Wohl die Verwirklichung des Spruchs "Treibt die Juden ins Meer" ... Dann hoffe ich, dass jene Pro-Palästina-Freunde auch als Tatortreiniger vor Ort sind, um all das jüdische Blut aufzuwischen, welches Ihre palästinensischen Unschuldslämmer in ihrer Raserei vergossen haben! Das Morden wird ihnen von den Windeln an indoktriniert, ja, all diese angeblichen „Protestmärsche gegen die Besatzung“ sind gezielt gesteuert und mit der bewussten Bereitschaft zum "Märtyrertod" ausgeführt. Hamas und Co. trinken das Blut ihrer Kinder - das ist schlichtweg teuflisch! Die tatsächlich friedliebenden Araber hingegen werden nicht selten als Kollaborateure hingerichtet, da bleibt nicht mehr allzu viel an Friedenspotential übrig, mit dem die Israelis über Frieden überhaupt reden könnten, das haben die letzten Tage und Stunden, während ich hier schreibe, wieder einmal ganz aktuell gezeigt!

Angesichts dieser immer größer werdenden Armee von arabischen Kindersoldaten treffen die Worte Golda Meirs von 1957 vor dem National Press Club in Washington voll ins Schwarze:

„Frieden wird es geben, wenn die Araber ihre Kinder mehr lieben, als sie uns hassen.“

In den Medien war kürzlich erst von „80 getöteten meist jugendlichen Palästinensern durch israelische Sicherheitskräften seit Beginn der Spannungen“ die Rede. Doch das bedeutet nichts anderes, als dass 80 Killer auf frischer Tat gestoppt werden konnten, wobei, Gott sei der Dank dafür, durch deren Neutralisierung, so hart dieses Wort auch sein mag, Blutbad auf Blutbad verhindert werden konnte, sonst würden wir nicht nur von z.B. 10 sondern von Tausenden getöteter Israelis in Massakern durch eben diese gestoppten Mörder lesen müssen!

Die Medien auch hierzulande stellen diese Terrorakte hingegen als „Verzweiflungstaten frustrierter und unterdrückter palästinensischer Jugendlicher“ dar. Verschlägt es dir hier nicht auch die Sprache bei einer solchen Täter-Opfer-Umkehr? Als Freund Israels könnte man schier verzweifeln! Denn in den Medien wird ganz geschickt der Eindruck erweckt, dass im „Palästina von Heute“ die Bevölkerung, und ganz besonders die Kinder, unter „israelischer Besatzung“ zu leiden hätten. Da wird Gaza als durch Israel abgeriegeltes großes Gefängnis beschrieben und ebenso auf die „Schicksale“ der Vertriebenen und nun

hinter der hässlichen „Israelischen Mauer“ weg gesperrten armen Menschen eingegangen, um einen nachhaltigen Effekt auszulösen: Hass auf Israel als Apartheidstaat!

Apropos „Mauer“: Für die einen ein „Verbrechen“, für die anderen lebensrettend - Die Rede ist vom Schutzzaun zwischen den israelischen und den sog. palästinensischen Gebieten, von dem übrigens nur 3% eine Mauer sind. Wegen der nicht enden wollenden blutigen Anschläge wurde dieser Schutzzaun Israel förmlich aufgezwungen, um die israelische Zivilbevölkerung vor weiteren Todesbomben zu schützen. Seit dem Bau des Zauns ist die Zahl der Anschläge um weit über 90% gesunken und zahllose Leben konnten gerettet werden. Und so traurig es ist, es gibt für ihn im Moment keine brauchbare Alternative. Darum entbehrt der Vergleich mit der Mauer der DDR nicht nur jedweden politischen und geschichtlichen Bezug, er ist absolut respektlos! Sicherlich wären die Israelis selber die ersten, welche die Recycling-Container bestellen und diesen stählernen Lebensretter und alle Grenzposten gleich mit dazu entsorgen würden, wenn man ihnen garantieren würde, dass ihre Kinder nicht mehr länger von Selbstmordbomben im Schulbus zerfetzt und in der Eisdiele von Nagelbomben „Palästinensischer Freiheitskämpfer“ durchsiebt werden!

„Warum unterstützen wir dieses Terrornest überhaupt noch?“

Dies fragte Ende 2012 die Bildzeitung auf der Titelseite anlässlich der über 1000 Raketen der Hamas innerhalb weniger Tage aus dem Gazastreifen auf israelisches Gebiet. Es ist unglaublich, wie die Mörderbrigaden der Hamas immer öfter ganze LKW-Ladungen beschlagnahmen, die Teil aller Abertausenden Tonnen an Hilfsgütern sind, die unablässig von Israel (!!!) in den Gaza-Streifen zur Versorgung der Zivilbevölkerung gebracht werden und worüber die Medien natürlich nichts zu berichten wissen ... Milliarden an Hilfsgeldern- und -gütern sind in den moderigen Löchern und Ritzen der Terrornetzwerke versickert und erreichen stets nur jene, die den blutigen und Menschen verachtenden Terror gegen Israel unterstützen.

Frieden hat so niemals eine Chance, wenn gerade jene ausgegrenzt, brutal unterdrückt und mitunter sogar als Kollaborateure hingerichtet werden, die als Araber Frieden mit Israel wollen.

Hast du gewusst, dass Deutschland mit einem Anteil von ca. 20% der EU-Hilfe, das sind 150.000.000 Euro Jahr für Jahr(!) die „Palästinenser fördert“ (19), ja dass die „Palästinenser“ bislang ein Vielfaches von dem an Geldern erhalten haben, wie die Summe des Marshall-Plans zum Wiederaufbau Europas nach dem Zweiten Weltkrieg (20)? Wo ist dieses Geld nur hin? Und warum gibt es immer noch soviel Armut und Elend unter der Bevölkerung trotz der Abermilliarden, die schon ausbezahlt worden sind?

Wer in den sog. Palästinensergebieten unterwegs ist, der muss sich so manches mal doch sehr wundern: Schicke Villen, dicke Limousinen, ja alles an Luxus in den Läden der Reichen, wie man ihn auch sonst in den Großstädten der Welt kaufen kann. Hier ist die Korruption förmlich auf Schritt und Tritt zu riechen, von der „Zweckentfremdung“ des Geldes zum Bau von Terrortunnels mal ganz abgesehen. All das viele Geld, das seit vielen Jahren schon nach Ramalah geflossen ist, um Schulen zu bauen und die Infrastruktur zu verbessern und zukunftsfähig zu machen, wird hier in der Handtasche der palästinensischen Dame von Welt oder am Arm ihres sprichwörtlich schwergewichtigen Mannes zur Schau gestellt - obwohl natürlich nicht alle gleich 300 Millionen Euro an Jahresgehalt bekommen wie Arafat zu seinen Lebzeiten, muss man gerechterweise noch erwähnen, aber „arm“ sieht wahrlich anders aus!

Selbst Massenmörder, die man hierzulande mit Sicherheit nicht nur zu lebenslänglich, sondern zu strengster Sicherheitsverwahrung verurteilt hätte, erhalten ein festes Monatsgehalt zwischen 400 und 1500 Euro von der Palästinensischen Autonomiebehörde (21), je nachdem wie viele Jahre Gefängnis sie für das Abschlachten von Israelis bekommen haben, quasi als Kopfprämie. Wenn wundert's, gelten brutale Schwerstverbrecher dort doch ausnahmslos als Helden unter den „Freiheitskämpfern“, einem Weichspülerbegriff für Terroristen!

Doch wer sich als gewissenhafter Beamter diesem Skandal in den Weg stellt, um denen das Geld - unser Geld! - zukommen zu lassen, die es doch so nötig brauchen, dem wird zur Abschreckung ins Knie geschossen, er wird hingerichtet oder fällt eines schönen Tages „ganz unauffällig“ vom Dach!

Wohin fließt eigentlich das Geld, das z.B. durch die NAKBA-Ausstellung zusammen kommt in Anbetracht all der (von allem Jüdischen porentief gereinigten) Palästinawappen in Form des heutigen Staates Israel in den Heimen, Schulen, etc. der „Partnerorganisationen“ und „Freunden“ der Ausstellungsmacher? Kann hier überhaupt ausgeschlossen werden, dass der gutgläubige Spender am Ende die Kugeln bezahlt, die dann einer Schwangeren jüdischen Mutter am Rande einer jüdischen Siedlung durch das Gehirn gepustet werden, wie vor kurzem erst geschehen? Behaupten darf ich aus rechtlichen Gründen nichts, aber mache dir einfach mal deine ganz eigenen Gedanken!

„The same procedure as every year, James!“ Jeder kennt ihn und lacht über diesen Silvesterklassiker. Doch alles andere als zum lachen ist das, was sich immer wieder aufs Neue wiederholt, wenn die Hamas nach Blut dürstet, am meisten das der eigenen Kinder und Jugendlichen. Erstere dienen als menschliche Schutzschilde, die am Ende in der Farbe Blutrot die Titelseiten der Weltpresse schmücken sollen, und letztere werden, wie wir ja gesehen haben, schon im Kindergarten zu Mördern heran gezogen, Kampfanzug und MG statt Fußball und Bildung, um als Kanonenfutter und Einzelattentäter die israelischen Sicherheitskräfte derart in die Enge zu treiben, bis diese gar nicht anders können, als scharf zu schießen, da sie und nach ihnen sonst alle Israelis in einem Blutbad unter gehen würden, um den Traum der Araber Wirklichkeit werden zu lassen: Ein Juden reines Großpalästina auf der gesamten Fläche des Heiligen Landes. Dass dies niemals geschehen wird, dafür werden auch in Zukunft die IDF, die Israelischen Streitkräfte, sorgen, auch wenn wieder einmal die Weltgemeinschaft unisono die harte Gangart Israels verurteilen wird und Israel auf keinerlei Rückhalt zählen kann. Somit bleibt den Entscheidern Israels nur eines übrig, um die Existenz Israels unter diesem Dauerterror zu sichern: Mit Gottes Hilfe tun was getan werden muss! Denn am Ende zählt nur eines: Überleben und aufrecht stehen im eigenen Gott gegebenen Land!

Hier möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass die Bedrohung Israels nicht nur von innen, sondern allem voran aus dem Osten, dem Iran kommt!

Während der Olympischen Spiele 1936 schien es keinen Judenhass zu geben. Alle antijüdischen Schilder waren entfernt worden, um der Welt das perfekt inszenierte Bild des friedliebenden Deutschlands vor Augen zu malen. Und während die Massen im Olympiastadion ihren sportlichen Helden zujubelten, wurde nur wenige Kilometer nördlich das KZ Sachsenhausen eingerichtet. Als im Juli 1943 Jan Karski den Amerikanern wie zuvor schon den Briten von der Judenvernichtung berichtete, nahm ihn keiner ernst. Zwei Jahre später waren über 6 Millionen Juden ermordet!

Der Iran konnte Anfang 2016 erfolgreich die IAEA einlullen, während seine Techniker nachwievor weiter ungehindert und unzugänglich für jegliche Kontrollen an der Atombombe bauen, deren Ziel die Auslöschung Israels ist. Die westlichen Industriegrößen lechzten nach den Umsatz-Milliarden wie brünstige Hirsche nach dem Duft der Hirschkuh und drängten auf die Aufhebung der Sanktionen, sodass unsere Politiker sich im Iran die Klinke in die Hand gaben. Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu hingegen wird als weltfremder Warner abgetan. Wann fangen wir an, aus der Geschichte zu lernen? Nur gut, dass ein weiteres Atomwaffen fähiges U-Boot aus Kiel in Israel eingetroffen ist. Allein die Möglichkeit, dass Israel im Falle eines der regelmäßig angedrohten Vernichtungsangriffe durch den Iran zu einem Zweitschlag fähig wäre, ist eine der buchstäblich schlagkräftigsten Sicherheitspolicen Israels - Nicht zuletzt dank der U-Boote aus Kiel. Vor knapp 70 Jahren weigerten sich die Alliierten, die Zufahrtswege zu den KZ' s zu bombardieren und die Judenvernichtung zu beenden, obwohl sie schon seit 1942 vom systematischen Mord an den Juden wussten – einen zweiten Holocaust jedoch wird es nicht geben, denn schon der Versuch käme für die Feinde Israels einem Selbstmord gleich. Und auch wenn ich damit den pazifistisch geprägten Mitchristen auf den Schlipps treten sollte, nicht zuletzt deshalb ist die Lieferung der U-Boote dringend geboten, schließlich ist Israel kein Terrorstaat wie der Iran oder Katar, und Netanjahu (und seine Vorgänger wie Nachfolger) kein Verbrecher wie Ahmadinedschad und Ruhani, sondern ein Ministerpräsident in schwerer Verantwortung für ein Volk unter ganz realer Bedrohung. Und eh ich es vergesse: Josua, Gideon, David und zuletzt die Makkabäer, sie alle schrieben keine Protestbriefe gegen die Feinde Israels – sie trugen Schwerter, und sie machten Gebrauch davon. Dies weiß zwar das artige Gotteskind schon seit dem Kindergottesdienst, doch den Juden im Israel von heute gesteht man nicht so gerne zu, sich aktiv mit der wohl besten Armee der Welt zu wehren – Warum nur?

Doch nun zum dritten Part, in welchem ich all den Palästina-Freunden die Maske vom Gesicht reißen möchte:

Da werden zur Eröffnung von Palästina-Abenden Redner von weither geladen, die Politprominenz der Stadt als Begrüßungskomitee eingespannt und etablierte Einrichtungen wie Volkshochschule, Kirchliche Erwachsenenbildung oder Schul-AG's als Partner gewonnen – und kaum einer der Verantwortlichen vor Ort hat seine innere Alarmanlage eingeschaltet, um zu prüfen, wer oder was genau genommen hinter solchen Veranstaltungen steckt.

Anderen Ortes wie z.B. am Anfang Mai 2016 in Stuttgart wird eigens für einen „Palästina-Nakba-Tag“ der Schlossplatz zur Verfügung gestellt, und keinem der Verantwortlichen aus Stadt und Land oder gar Kirche scheint es zu stören, wenn auf der Bühne ein großes Banner prangt mit der Aufschrift „68 Jahre Israel = 68 Jahre Apartheid, Kolonialismus und Vertreibung“, im Grunde Volksverhetzung in Reinkultur, zusätzlich angestachelt von Linksaktivisten, die in ihren Pamphleten und Internetseiten dieses Fest als „Erinnerung an die ethnische Säuberung Palästinas“ begehen wollen. Umgarnt von den Klängen der Musiker aus Tausendundeiner Nacht und verwöhnt durch Falafel lässt es sich halt nicht mehr klar denken, so scheint es!

Wie kann so etwas nur sein, wo haben diese Leute nur ihren Verstand, oder haben sie sich noch niemals in Geschichtsbüchern über die wahre Historie des Nahen Ostens informiert, dass sie nun dieser satanischen Lüge aufsitzen?

Die Befürworter und Unterstützer solcher Israel-Pfui-Veranstaltungen haben sich mit

Stolpersteinmahnwachen, Holocaust-Gedenkfeiern, Kranzniederlegungen und sonstigen „Gegen-das-Vergessen-Maßnahmen“ einen Persilschein ausgestellt, nur um anschließend so richtig gegen Israel hetzen zu können, im Namen des Friedens in Nahost, der Völkerverständigung und der Gerechtigkeit für arme und unterdrückte palästinensische Flüchtlinge ...

Hier wird klar: Der Teufel ist der Vater der Lüge. Er serviert galant schmeichelnd und wohlwollend lächelnd die Lüge als Wahrheit, exzellent versüßt und mit Ehrbekundungen gegenüber den „redlichen Rednern“ bei Pro-Palästina-Veranstaltungen an den verschiedenen Orten. Dabei hat er stets die Friedenskekse auf dem Diplomatenblech, im Namen der Völkerverständigung, Solidarität und Gerechtigkeit ... Wer könnte wohl diesem Süßgebäck des politischen Mainstreams noch widerstehen?

In Straßburg wurde im Frühjahr 2014 anlässlich der Eröffnung der NAKBA-Ausstellung ein ganz besonderes Geschütz aufgeföhren (22): Ein echter Graf lies sich herab und missbrauchte seine Bekanntheit und sein Renomé, um in bestem Oxford-English, wie betont wird, zu beteuern, dass es nicht im geringsten eine Verurteilung in der NAKBA-Ausstellung gäbe. Es ginge doch nur darum, zwei Völker, die seit einem Jahrtausend zusammen gelebt hätten, in Friede und Eintracht wieder zusammen zu föhren ...

Zwei Völker? Israel, ja – und wer sonst noch? Und Jahrtausend? Israel, ja, sogar noch länger, wie jeder Historiker bestätigen wird. Aber Palästinenser? Die sind längst ausgestorben, und diejenigen, die sich fälschlich als solche bezeichnen – nun, wir haben uns auf den bisherigen Seiten ja eingehend mit der Wahrheit über dieses Kein-Volk beschäftigt!

Spürst du, wie sich die Schlange vom Rednerpult herab auf die geladenen Gäste zu schlängelt!

Auch betont der honorable Redner vor dem versammelten Auditorium aus dem EU-Parlament, dass es keineswegs um politische Lösungsansätze oder gar territoriale Ansprüche ginge ...

Was, wenn nicht genau das, begegnet dem Besucher denn zwischen den Zeilen auf den Fototapeten, mit Frontalangriffen auf Israels Existenzrecht und Legitimität, wie wir auf den vorangegangenen Seiten ja ausführlich erarbeitet haben?

„Einen Beitrag zur Aussöhnung“ nennt der Herr Hochwohlgeboren die Ausstellung ...

Wer Massenmörder und Terrorbarone wie El-Husseini verschweigt, die Flucht vor den eigenen Bombenfliegern als Vertreibung durch Israel deklariert und dem Leser mit elitärem Süßholzgerasple den Verstand vernebelt, sodass er gar nicht anders kann, als eine unbändige Wut, wenn nicht gar Hass auf die „Zionisten“ und ihren „Landraub am armen palästinensischen Volk“ im eigenen Herzen aufkommen zu lassen, der treibt nicht nur ein bitterböses Spiel mit dem Volk Israel, nein, er treibt Spott mit den Besuchern durch den Anspruch, einen Beitrag zur geschichtlichen Aufarbeitung leisten zu wollen.

Besonders weist dieser ehrenwerte Mann (gleich dem Tenor beim Palästina-NAKBA-Tag in Stuttgart) darauf hin, dass „die Leute doch ein Recht auf Information hätten, zumal ein Zurückhalten derselben eine klare Verletzung internationalen Rechtes sei“ ... Klingt echt gut, meinst du nicht? Doch in Wahrheit steckt dahinter ein Faust dickes

Totschlagsargument gegen jede Form von Kritik (wie diese kritische Bewertung hier) und für die Durchführung der Ausstellung. Wer könnte einem solchen Anspruch denn je widersprechen!

Und „Information“? Darunter versteht dieser Edelmann natürlich etwas völlig anderes. Ich bin überzeugt, dass seinesgleichen sogar einem Eskimo einen Eisschrank verkaufen könnte und dieser Neukunde auch gleich noch dafür bei seinen Nachbarn wiederum Werbung machen würde ...

Doch eine Lüge ist und bleibt eine Lüge, und im Falle der NAKBA-Ausstellung sind es sogar zwei: Das Märchen vom Volk der Palästinenser und die Vertreibung. Meinst du nicht, dass wer von Anfang an sein Gedankenkonstrukt auf Lügen baut, sich dadurch auf ganzer Front selbst disqualifiziert?

Auch in deiner Stadt findet (womöglich noch) diese Ausstellung oder sonst irgendein Palästina-Abend statt, sollen Fototapeten und Berichte aus dem „besetzten Palästina“ „einen flüchtigen Blick“, wie den EU-Parlamentariern verkündet wurde, in die „schmerzvolle Geschichte eines Volkes“ gewähren, und jeder, der darin „etwas anderes sähe, sei ein Verleumder mit zweifelhafter Glaubwürdigkeit“.

Dies bedeutet im Klartext: Jeder Versuch, solche Veranstaltungen oder Beiträge zu durchleuchten und unbequeme Fragen zu stellen (was diese Bewertung ja zweifelsohne tut), wird grundsätzlich als nicht legitim, ja gar als Verleumdung dargestellt und der kritisch fragende Leser als Kind der Lüge denunziert!

Spürst du, wie sich die Schlange in Gestalt der Diktatur der Sprache wieder ein Stück näher auf die Zuhörerschaft zu bewegt?

Dies ist nur ein Beispiel von vielen, so fand erst kürzlich sogar vor der UNO eine besondere, mehrsprachige NAKBA-Ausstellung statt. Finanziert wurde die Übersetzung ins Englische von der Fraktion der Liberalen im EU-Parlament!

Als Israelfreund fragt man sich: Wie kann es überhaupt soweit kommen, dass gebildete Volksvertreter ungeprüft all das teuflische Gift bereitwillig schlucken und letztenendes ungefiltert für ihre meist folgenreichen Beschlüsse und Resolutionen als Entscheidungsgrundlage nehmen?

Es sind die terroristischen Meinungsmacher in Nahost, die hier die treibende Kraft sind und auch bei uns Führungspersonen aus Politik und Kirche mit ihrer anti-israelischen und pro-palästinensischen Gesinnung impfen, mit dem Ziel, dass nun jene selber sich dazu hergeben, unter dem Deckmantel der „offenen Worte unter Freunden“ Israel in Grund und Boden zu kritisieren. Das Ziel Satans ist es, gerade hierdurch dem Staat Israel so viel wie möglich zu schaden, ja im Grunde ihn zu vernichten!

So ist es der Palästinensischen Propagandamaschinerie gelungen, bis hinein in die Spitzen unserer Gesellschaft ein Meinungsmonopol zu schaffen, und dies so geschickt, dass sich jetzt gerade diejenigen für Palästina-Ausstellungen und -abende einsetzen, die wir zu anderen Gelegenheiten bei Gedenkfeiern an die Reichskristallnacht oder bei Mahnwachen gegen rechtsradikale Gruppen antreffen.

Und hier möchte ich zwei Fallbeispiele anführen, die auf wahren Begebenheiten beruhen. Die Namen sind aus rechtlichen Gründen etwas verfremdet. Sollte sich der eine oder andere Leser dabei an lebende Personen erinnert fühlen, so kann ich ihn nicht daran hindern:

Bernhard ist pensionierter Studiendirektor und leitendes Mitglied in seiner Partei. Bei Gedenkfeiern zu Ehren der Opfer der Naziverbrechen oder auf Infoveranstaltungen über Rechte Gewalt ist er an vorderster Front zu finden. Aber er setzt sich auch tatkräftig für die bevorstehende Palästina-Ausstellung in seiner Stadt ein, verschickt fleißig die Einladungen an Mitglieder, Freunde und Bekannte und nutzt seine langjährigen Kontakte zu den Zeitungsredaktionen, um durch vorbereitete eigene Texte möglichst viele Bürger dazu einzuladen.

Dies kommt jedoch nicht von ungefähr, denn Bernhard ist eng befreundet mit Wernher, der schon seit längerem im städtischen Pro-Palästina-Verein aktiv ist und als regional bekannter Autor einen guten Ruf bei der Bürgerschaft hat, nicht auch zuletzt wegen seines sozialen Engagements.

Wernher wiederum tauscht sich regelmäßig mit Herrn Schwenk aus, der nicht nur ein über die Landesgrenzen hinaus anerkannter Historiker von hohem Rang und viel gelesener Buchautor zum Thema Nahost, sondern zudem, wenn könnte es wundern, Vorstand einer linksgerichteten Journalistenvereinigung und eines „Internationalen Vereins zur Förderung Palästinensischer Flüchtlingskinder“ ist. Was Herr Schwenk an „Informationen über die brutalen Maßnahmen der Israelis“ von den örtlichen „Freiheitskämpfern“ bekommt, leitet er, in eigene elitär klingende Worte verpackt und mit den „wärmsten Empfehlungen“ garniert, an Wernher weiter, welcher natürlich auch sofort Bernhard „von den neuesten Entwicklungen in den besetzten Gebieten“ in Kenntnis setzt.

Dies geht nun schon eine ganze Weile so, und das Vertrauen von Bernhard zu Herrn Schwenk über Wernher konnte stetig wachsen. Deshalb ist es selbstverständlich, dass Bernhard die persönliche Einladung des Herrn Schwenk zur Eröffnung der Palästina-Ausstellung als große Ehrerweisung empfindet und sein gutes Renomé bis hinein in die Verwaltungsspitzen, zur VHS und den kommunalen Bildungseinrichtungen nützt, um sein „O.K.“ als anerkannte Persönlichkeit in Stadt und Kreis zu signalisieren.

Wer könnte dieser geballten Macht an Befürwortern noch widerstehen oder sie gar in Frage stellen, ohne die halbe Stadt gegen sich aufzubringen?

Karin ist Erzieherin in einem Kinderdorf und sozial engagiert für Hilfsdienste weltweit. Als sie eines Abends Frau Rümpf über die armen und traumatisierten Palästinenserkinder im Libanon reden hört, abonniert sie den Newsletter dieser ehrenwerten Kämpfernatur. Bald darauf ist sie selber aktiv in der regionalen Vereinigung zur Unterstützung dieser armen Kinder. Darum ist es keine Frage, dass auch sie sich vorbehaltlos für das Publikwerden der Palästina-Ausstellung in ihrer Stadt einsetzt. Sie kann einfach nicht verstehen, dass ihr Bürgermeister diese Veranstaltung in der Bibliothek zu verhindern suchte, sodass das Kulturamt als Kompromiss eigens Tafeln mit den Kritikpunkten einer evangelikalen Jugendgruppe an den dort dargestellten Berichten aufstellen musste.

Als Dr. Klinge in Leserbriefen darauf hinweist, dass die Initiatoren jener Palästina-Ausstellung über ihre sog. Fördervereine indirekten Kontakt über ihre Partnerorganisationen zur Hamas haben und dies auch mit aktuellen Bildern von kleinen Jungen im Kampfanzug belegt, ja am Ende sogar zu fragen wagt, wohin denn all das Geld der Fördervereine und somit auch das bei der Ausstellung gesammelte fließen würde, werden postwendend von Herrn Schwenk wie auch von Frau Rümpf diese Äußerungen als böswillige Verleumdung abgetan und die Bilder „über Nacht“ von der Facebook-Seite der „Partnerorganisation“ gelöscht, sicher ist sicher!

Hierzu möchte ich eine Aussage von Dr. Martin Luther King Jr. anführen (24), welche die eben geschilderten Fälle dort einordnet, wo sie hingehören:

“Wenn die Leute Zionisten kritisieren, dann meinen sie Juden. Ihr Reden ist in Wahrheit Anti-Semitismus!”

Diese beiden Fälle mit wahren Hintergrund zeigen, dass die Feinde Israels nun auch im Freundesland zu Haus sind!

Haben wir nicht schon viel zu lange auf die Neben- und Hintereingänge unserer Gesellschaft geschaut, ob irgendwo etwas antisemitisches eindringen möchte? Haben wir nicht viel zu einseitig nur auf rechtsradikale Gruppen geachtet? Und haben wir immer noch nicht bemerkt, dass der Neue Antisemitismus geradewegs durch unseren Haupteingang gestieft kommt - unsere Friedensliebe, unsere Vorliebe für jegliche Form von Sozialem Engagement, Friedensdienste (für arme Palästinenserkinder) oder immer öfter auch vorschnelle und vorurteilsvolle Kritik an Israel, die als „Offene Worte an Israel in aller Freundschaft“ getarnt sind?

Darum kann meine abschließende Frage nur lauten:

Wurdest du auch schon von „Nahost-Experten“ belogen?

Die Antwort darauf kann ich dir nicht ersparen!

Abschließend möchte ich natürlich nicht vergessen, die wichtigsten Bibelstellen anzuführen, die über Gottes ewigen Bund mit Israel als Seiner auserwählten Nation reden:

1. Mose 12, 3 + 7; 1. Mose 17, 7-8; 1. Mose 26, 3-4; 1. Mose 28, 13-15; 1. Mose 35, 9-12

2. Mose 2, 24-25; 2. Mose 4, 22; 2. Mose 6, 78

3. Mose 20, 24-26; 3. Mose 26, 11-13 + 42 + 44-45

4. Mose 23, 8-10 + 19-24; 4. Mose 24, 5-9 + 17-19

5. Mose 7, 6; 5. Mose 14, 1-2; 5. Mose 26, 18-19; 5. Mose 29, 12-15

Josua 1, 5-6

2. Samuel 7, 23

Psalms 69, 35; Psalm 89, 30-37; Psalm 98, 3; Psalm 105, 8-11 + 37-42

Jesaja 11, 11-12; Jesaja 14, 1-2; Jesaja 27, 6; Jesaja 41, 17-20; Jesaja 43, 1 + 5-7; Jesaja 60, 21; Jesaja 49, 12-16; Jesaja 51, 3-5 + 12-13 + 16; Jesaja 54, 5-8; Jesaja 62, 6-7; Jesaja 65, 22-23; Jesaja 66, 8

Jeremia 16, 14-16; Jeremia 29, 14; Jeremia 30, 3; Jeremia 31, 3-4 + 7-14 + 35-37; Jeremia 32, 2-5 + 37-44; Jeremia 33, 6-12 + 25-26

Hesekiel 11, 16-20; Hesekiel 34, 11-13 + 27-30; Hesekiel 36, 23-24; Hesekiel 37, 1-28; Hesekiel 38, 8; Hesekiel 39, 24-29

Hosea 3, 1

Amos 9, 11-15

Micha 2, 12-13; Micha 4, 1-2

Sacharia 8, 1-8; Sacharia 10, 8-9

Römerbrief 11, 1-2 + 26

Die Grenzen des Landes Kanaan, die Gott für sein Volk Israel im Alten Testament bestimmt hatte, findest du in 4. Mose 34, 1-12. Diejenigen für das zukünftige messianische Friedensreich in Hesekeel 47, 13-20.

Ein Sprichwort lautet: „Wenn du sagst, dass du an Gott glaubst – glaubst du ihm auch?“ Die Bibel ist kein Propagandaorgan „radikaler Siedler“, sie ist Gottes unfehlbares und vollkommenes Wort, also zu 100 Prozent glaubhaft für dich und mich. Darum lies die oben angeführten Stellen, dann wirst du keine Zweifel mehr daran haben, wem das Land gehört.

Der Japaner Yashiko Sagamori hat einen Fragebogen mit dem Titel „A Japanese View of the Palestinians - An interesting questionnaire for Palestinian Advocates“ veröffentlicht, den ich ins Deutsche übersetzt habe und welchen ich hier in gekürzter Form anfügen möchte:

Ein interessanter Fragebogen für Palästinensische Verteidiger

Wenn Ihr so sicher seid, dass „Der Staat Palästina so weit zurück reicht in der aufgezeichneten Geschichte“, dann erwarte ich von Euch, ein paar grundlegende Fragen über den „Staat Palästina“ zu beantworten:

1. Wann wurde er gegründet und von wem?
2. Was waren seine Grenzen?
3. Was war seine Landeshauptstadt?
4. Was waren seine größten Städte?
5. Was bildete die Grundlagen seiner Wirtschaft?
6. Welche Regierungsform hatte er?
7. Könnt Ihr wenigstens einen Staatsführer vor Arafat benennen?
8. Wurde Palästina in früheren Zeiten, d.h. vor der britischen Mandatszeit, je von einem Land anerkannt?
9. Was war die Landessprache des Staates Palästina?
10. Was war die vorherrschende Religion des Staates Palästina?
11. Wie hieß die Währung Palästinas? Wählt irgendein Datum in der Geschichte vor 1917 und nennt den ungefähren Wechselkurs des palästinensischen Geldes zu Dollar, Britisches Pfund, französischem Franc oder russischem Rubel in dieser Zeit.
12. Und zum Schluss, da es Heute kein Palästina gibt, was verursachte seinen Untergang und wann geschah dies?

Ihr beschwert Euch über den „Niedergang einer ehemals stolzen Nation“. Bitte sagt mir,

wann genau diese Nation stolz war und wofür genau.

Und hier kommt die letzte sarkastische Frage von allen: Wenn die Menschen, die Ihr fälschlicherweise als „Palästinenser“ bezeichnet, tatsächlich irgendetwas anderes sind als gewöhnliche Araber, die von überall her zusammen gesammelt – oder ausgewiesen – wurden aus der arabischen Welt, wenn sie tatsächlich eine Ur-Palästinensische Identität hätten, die ihnen ein Recht auf „Selbstbestimmung“ gäbe, weshalb haben sie nie versucht, ihre Unabhängigkeit zu erlangen, während die Araber ihre verheerende Niederlage im Sechstagekrieg einstecken mussten?

Ich hoffe, dass Ihr nicht der Versuchung erliegt, die „Palästinenser“ mit den biblischen Philistern in Verbindung zu bringen – die Etymologie (Nachforschung der Herkunft eines Wortes) der „Philister“ vor dem Hintergrund der Geschichte wird hier nicht greifen!

Die Wahrheit sollte offensichtlich sein für jeden, der sie wirklich wissen möchte: Die Arabischen Staaten haben niemals den Traum verworfen, Israel zu vernichten – sie geben sich ihm bis zum heutigen Tage hin! Obwohl sie viel Zeit hatten und dennoch militärisch diesen Traum nicht umsetzen konnten, haben sie sich entschieden, Israel durch einen Stellvertreter zu bekämpfen: Zu diesem Zweck haben sie eine Terrororganisation gegründet, die sie zynischerweise „Das Volk der Palästinenser“ nennen, und platzierten diese in Gaza, Judäa und Samaria. Wie sonst könnte man die Verweigerung Jordaniens und Ägyptens erklären, die sog. „Westbank“ und entsprechend Gaza ohne Bedingungen zurück zu nehmen?

Die Arabische Besiedelung von Gaza, Judäa und Samaria begründet in keinsten Weise einen Anspruch auf eine Nationalität! Die sog. „Palästinenser“ haben nur eine Motivation: Die Zerstörung Israels, und meinem Kenntnisstand nach genügt dies keineswegs, um sie als „Nation“ zu bezeichnen – oder irgendetwas anderes als das, was sie tatsächlich sind: Eine Terrororganisation, die eines Tages entwaffnet werden wird!

In der Tat gibt es nur einen Weg zum Frieden in Nahost: Die Arabischen Staaten müssen ihre Niederlage gegen den Staat Israel erkennen und akzeptieren und, wie es sich für den Verlierer gehört, Israel für die Jahre an Verwüstung entschädigen, in denen sie sich dort aufgehalten haben. Die wohl angemessenste Art der Wiedergutmachung wäre die totale Beseitigung ihrer Terrororganisation aus dem Staat Israel und die Anerkennung der historischen Souveränität Israels über Gaza, Judäa und Samaria.

Dies würde das Ende des „Volkes der Palästinenser“ markieren.

Was, sagtet Ihr, war nochmal dessen Ursprung?

Quellenangaben:

- (1) New Star in the Near East (New York, 1950), pp. 30-31;
Near East Arabic Broadcasting Station from Cyprus, April 3, 1949;
Emil Ghoury, Secretary of the Arab Higher Committee, the official leadership of the Palestinian Arabs, stated in an interview with a Beirut newspaper: Daily Telegraph, September 6, 1948;
Nimr el Hawari, the Commander of the Palestine Arab Youth Organisation, in his book Sir Am Nakbah (The Secret Behind the Disaster, published in Nazareth in 1952);
Habib Issa in the New York Lebanese daily newspaper At Hoda on June 8, 1951;
UN Security Council Official Records Third Year N. 62, April 23, 1948, p. 14;
Irving Howe and Carl Gershman (eds.), Israel, the Arabs and the Middle East (New York: Bantam, 1972), p. 168;
Habib Issa in the New York Lebanese daily newspaper At Hoda on June 8, 1951
- (2) Habib Issa, ed., Al-Hoda, Arabic daily, June 8, 1951, New York; see Economist (London), May 15, 1948, regarding "panic flight"; also see Economist, October 2, 1948, for British eyewitness report of Arab Higher Committee radio "announcements" that were "urging all Arabs in Haifa to quit";
Near East Arabic Radio, April 3, 1948: "It must not be forgotten that the Arab Higher Committee encouraged the refugees to flee from their homes in Jaffa, Haifa and Jerusalem, and that certain leaders . . . make political capital out of their miserable situation . . ." Cited by Anderson et al., "The Arab Refugee Problem and How It Can Be Solved," p. 22; for more regarding Arab responsibility, see Sir Alexander Cadogan, Ambassador of Great Britain to the United Nations, speech to the Security Council, S.C., O.R., 287th meeting, April 23, 1948; also see Harry Stebbens, British Port Officer stationed in Haifa, letter in Evening Standard (London), January 10, 1969;
April 28, 1948; according to the Economist (London), October 1, 1948, only "4000 to 6000" of the "62,000 Arabs who formerly lived in Haifa" remained there until the time of the war; also see Kenneth Bilby, New Star in the Near East (New York: Doubleday, 1950), pp. 30-31; Lt. Col. Moshe Pearlman, The Army of Israel (New York: Philosophical Library, 1950), pp. 116-17; and Major E. O'Ballance, The Arab-Israeli War of 1948 (London, 1956), p. 52.
- (3) April 28, 1948; according to the Economist (London), October 1, 1948, only "4000 to 6000" of the "62,000 Arabs who formerly lived in Haifa" remained there until the time of the war; also see Kenneth Bilby, New Star in the Near East (New York: Doubleday, 1950), pp. 30-31; Lt. Col. Moshe Pearlman, The Army of Israel (New York: Philosophical Library, 1950), pp. 116-17; and Major E. O'Ballance, The Arab-Israeli War of 1948 (London, 1956), p. 52.
- (4) Peter Dodd and Halim Barakat, River Without Bridges.- A Study of the Exodus of the 1967 Arab Palestinian Refugees (Beirut: Institute for Palestine Studies, 1969), p. 43; on April 27, 1950, the Arab National Committee of Haifa stated in a memorandum to the Arab States: "The removal of the Arab inhabitants ... was voluntary and was carried out at our request ... The Arab delegation proudly asked for the evacuation of the Arabs and their removal to the neighboring Arab countries.... We are very glad to state that the Arabs guarded their honour and traditions with pride and greatness." Cited by J.B. Schechtman, The Arab Refugee Problem (New York: Philosophical Library, 1952), pp. 8-9; also see Al-Zaman, Baghdad journal, April 27, 1950;
The Economist, Oct. 2, 1948, for a description of Jewish efforts in Haifa to persuade the Arabs to stay; Yunes Ahmed Assad of Dir Yassin in the Jordan daily Al Urdun (April 9, 1953);
Haifa District HQ of the British Palestine Police sent on April 26, 1948;
David Ben-Gurion: Rebirth and Destiny of Israel, NY: Philosophical Library 1954, S. 220.
- (5) Jordanian National Law, Official Gazette, No. 1171, February 16, 1954, p. 105;
Eliyahu Kanovsky, in Jordan, People and Politics in the Middle East, Michael Curtis, ed. (New Brunswick, N.J.: Transaction Books, 1971), p. 111;
UN General Assembly, Official Record, 5th session, Ad Hoc Political Committee 31st Meeting, November 11, 1950, p. 194, and Anderson et al., "Arab Refugee Problem and How It Can Be Solved," p. 26.; Gabbay, Political Study, p.166.
- (6) Peter Dodd and Halim Barakat, River Without Bridges.- A Study of the Exodus of the 1967 Arab Palestinian Refugees (Beirut: Institute for Palestine Studies, 1969), p. 43; on April 27, 1950, the Arab National Committee of Haifa stated in a memorandum to the Arab States: "The removal of the Arab inhabitants ... was voluntary and was carried out at our request ... The Arab delegation proudly asked for the evacuation of the Arabs and their removal to the neighboring Arab countries.... We are very glad to state that the Arabs guarded their honour and traditions with pride and greatness." Cited by J.B. Schechtman, The Arab Refugee Problem (New York: Philosophical Library, 1952), pp. 8-9; also see Al-Zaman, Baghdad journal, April 27, 1950
- (7) Khaled Al-Azm, Memoirs [Arabic], 3 vols. (Al-Dar al Muttahida Id-Nashr, 1972), vol. 1, pp. 386-87, cited by Maurice Roumani, The Case of the Jews from Arab Countries: A Neglected Issue, preliminary edition (Jerusalem: World Organization of Jews from Arab Countries [WOJAC], 1975), p. 61.
- (10) Der Mythos Nakba , Fakten zur israelischen Gründungsgeschichte , Herausgegeben von den Arbeitsgemeinschaften der Deutsch-Israelischen Gesellschaft e.V.,

August 2013 , Autor: Jörg Rensmann

- (12) http://elderofziyon.blogspot.de/2012/04/hamas-leader-half-of-palestinians-are.html?utm_medium=twitter&utm_source=twitterfeed
- (13) H.B. Tristram, *The Land of Israel A Journal of Travels in Palestine* (London, 1865), p. 490; Mark Twain, *The Innocents Abroad*, pp. 349, 366, 367; Mark Twain, "Palestine" in 1867
- (14) The Minutes of the Permanent Mandates Commission of the League of Nations,[46] La Syrie had published, on August 12, 1934, an interview with Tewfik Bey El-Hurani, Governor of the Hauran. Governor El-Hurani stated that "In the last few months from 30,000 to 36,000 Hauranese [Syrian] had entered Palestine and settled there."
- (15) "From Time Immemorial" by Joan Peters, 1984;
Winston *Churchill* at the House of Commons on 23 May 1939
- (16) HREbook.pdf at www.honestreporting.com
- (19) Bericht der Bundesregierung über die deutsche humanitäre Hilfe im Ausland 2006 bis 2009 (S.49); http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/RegionaleSchwerpunkte/NaherMittlererOsten/IsraelPalaestinensischeGebiete/ZukunftPalaestina/Uebersicht_node.html
- (20) <http://www.israelheute.com/Nachrichten/tabid/179/nid/25188/Default.aspx>
<http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/1383>
<http://www.handelsblatt.com/politik/international/krisengebiet-nahost-armer-reicher-gaza-streifen-seite-2/3586160-2.html>
<http://www.amzi.org/html/news.html> (siehe „12.April 2012“)
- (21) <http://www.amzi.org/html/news.html> (Siehe 18. August 2011 „Lohn für Terroristen“)
- (22) http://www.lib-hilfe.de/mat/aktuelles/Rede_zur_Er%C3%B6ffnung_Sponeck.pdf
- (24) Dr. Martin Luther King Jr. at the annual convention of the Rabbinical Assembly in 1968
- (25) Carl Voss: *The Palestine Problem Today, Israel and Its Neighbors*; MA: Beacon Press,1953, S. 13
- (26) www.facebook.com/media/set/?set=a.448519268583120.1073742172.310248019076913&type=3
- (27) <https://www.facebook.com/worldisraelnews/photos/a.471639699655292.1073741828.441215959364333/531772863641975/?type=1>